

N°3'2018 \*DAS MAGAZIN FÜR ALLE, DIE GERNE GASTGEBER SIND

WIE WOLLEN WIR WACHSEN? ———  
Ein Report über Nachhaltigkeit und Tourismus

DIE BEWEGEN WAS! ———  
Von Hafenumuseum bis Hoteldirektion: fünf Frauen und ihre Projekte

NEUES INTERVIEWFORMAT ———  
Auf ein Blind Date mit Anjes Tjarks und Kai Hollmann

# Gastliebe

## Nachhaltigkeit

Tourismus Report  
Hamburg\*



# Liebe Leserinnen und Leser!

— Der Begriff „Overtourism“ ist aktuell in aller Munde. Auf Fachveranstaltungen diskutieren Teilnehmer über mögliche negative Auswüchse des Tourismus, nationale und internationale Leitmedien setzen das Thema auf die Agenda. Zuletzt titelte die „Wirtschaftswoche“: „Feindbild Tourist – Wut statt Willkommen“

Dabei hat die große Mehrheit der Destinationen kein Problem mit der Anzahl der Gäste. Auch Hamburg nicht. 584 zusätzliche Gäste pro Tag sind schließlich keine Massenbewegung, die unsere Stadt überfordert. Aber es geht womöglich um eine grundlegendere Frage: WIE wollen wir wachsen? Denn so schön unsere steigenden Besucherzahlen für Hamburg sind – wir stehen alle in der Verantwortung, ein qualitätsorientiertes Wachstum zu gestalten, von dem Unternehmer, Gäste und Einwohner gleichermaßen profitieren. Manches gelingt vielleicht nicht von heute auf morgen, vieles muss bedacht werden: Nachhaltigkeit ist ein Prozess. Wir sollten uns damit intensiv auseinandersetzen, damit wir uns nicht nur heute, sondern auch morgen und übermorgen über ein gesundes und akzeptiertes Wachstum freuen können. Daher steht diese Ausgabe unter dem Motto „Nachhaltigkeit“!

Viel Vergnügen beim Lesen, Ihre Redaktion

---

*Gastliebe@hamburg-tourismus.de*

---

# Inhalt

## 4 Kurz & gut

— Diesmal mit der unvergleichlichen Tina Turner, dem 45-jährigen Jubiläum des Pulverfass Cabarets und den zertifizierten Führungen auf der Elbphilharmonie-Plaza

## 6 Wie wollen wir wachsen?

— Nachhaltigkeit, Tourismus und Hamburg – wie passt das zusammen? Und vor allem: Wie geht es weiter? Ein Report von Karolin Köcher

## 14 Lasst Zahlen sprechen!

— Wie viele Übernachtungen hatten wir im ersten Halbjahr 2018? Woher kommen unsere Gäste? In wie vielen neuen Hotelbetten können sie schlafen? Have a look!



16

Ursula Richenberger über das neue Deutsche Hafenumuseum und vier weitere „Gute Köpfe“ über ihre Projekte – und wie sie die Stadt damit bewegen wollen

## 16 Die bewegen was!

— Neue Ideen, innovative Konzepte und moderner Führungsstil. Fünf Frauen erzählen, wie sie Touristen und Einheimische begeistern wollen

## 22 Eimsbüttel calling!

— Darf's ein bisschen mehr sein? Unsere Autorin hat sich in den schönsten Ecken des Bezirks umgesehen. Dazu sechs Hotspots – von Grindelhochhäuser bis Tierpark Hagenbeck

## 26 Zwei Persönlichkeiten, ein Blind Date

— Was passiert, wenn ein Politiker der Grünen auf einen erfahrenen Touristiker und Hotelier trifft? Fragen wir mal Anjes Tjarks und Kai Hollmann



6

Ob das Wälderhaus in Wilhelmsburg, Picknick ohne Verpackung oder neue touristische Hotspots wie die „Hobenköök“ im Oberhafenquartier – so zeigt sich Nachhaltigkeit in der Stadt

## 30 Workshops #wirfürdich

— Wie man die digitalen Kanäle für eine intensive Kundenbeziehung nutzt, kann man mit dem Trainingsprogramm von Hamburg Tourismus und Google lernen

## 33 Neue Mitglieder

— Von der Genussstour bis zum Riverbus, vom HSV bis zum Veranstaltungsservice: Das sind die neuen Mitglieder des Tourismusverbandes Hamburg e. V.

## 34 Kultur & Tipps

— Ob denkmalgeschütztes Verwaltungsgebäude, Tankstelle für Oldtimer oder das Hauptgebäude der Universität: Diesmal geben Architekten und Architekturkritiker ihre Tipps

## 37 Klein, aber groß!

— Es muss nicht immer mega sein. Drei Beispiele für gelungene Unterhaltungskonzepte im Kleinen

## 38 Ansprechpartner & Feedback

— Hier finden Sie alle relevanten Ansprechpartner und einen kleinen Blick hinter die Kulissen

22

Eimsbüttel, ein prachtvoller Bezirk für Einwohner und Gäste aus der ganzen Welt





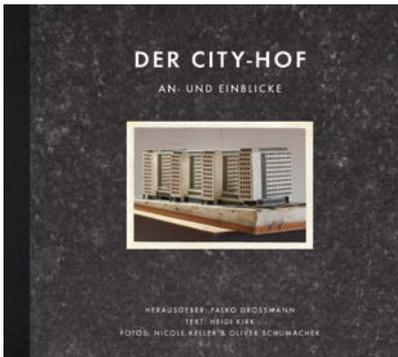
Kurz & gut

#### TINA-TURNER-MUSICAL

### Vom West End an die Waterkant

— Wenn Tina Turner ein Musical über ihr Leben autorisiert, kann man es getrost anschauen. Denn nötig hat die mittlerweile 78-jährige Ausnahmekünstlerin weder Ruhm noch Moneten. Die Deutschlandpremiere des Londoner Musicals „Tina“ sicherte sich kürzlich das Hamburger Operettenhaus. Ab März 2019 können Besucher Tina Turners Leben von den Anfängen in Nutbush, Tennessee, bis zu ihrer Verwandlung in die weltweite „Queen of Rock“ folgen. Das Musical, so die Macher, „erzählt die Geschichte einer Frau, die es wagte, die Grenzen von Alter, Geschlecht und Hautfarbe zu sprengen.“ Ein Plot, der offenbar den Nerv der Zeit trifft: Die Produktion im Londoner West End wurde soeben bis Juli 2019 verlängert.

 [stage-entertainment.de](http://stage-entertainment.de)



#### SOUVENIRS, SOUVENIRS

### Die Geschichte der City-Höfe

— Kaum ein Gebäude wird in Hamburg so kontrovers diskutiert wie der 1958 fertiggestellte City-Hof in unmittelbarer Nähe zum Hauptbahnhof. Schandfleck? Denkmal? Vergessenes Juwel, das nach einer gründlichen Sanierung wieder zu neuem Glanz käme? Die Autorinnen liefern mit ihrem Buch ein facettenreiches Porträt des Hochhauskomplexes und der Menschen, die darin arbeiten. Der wie aus der Zeit gefallen wirkende City-Hof wird von den Fotografen Nicole Keller und Oliver Schumacher von Dach bis Keller mit genauem Blick vorgestellt. In 24 Gesprächen kommen Personen zu Wort, die teilweise seit Jahrzehnten ihr Büro, Ladengeschäft oder Restaurant in einem der Türme haben. Vom Mitarbeiter des Bezirksamts Hamburg-Mitte bis zu den Inhabern des italienischen Restaurants in Block C. Kein Urteil, keine Parteinahme, aber ein überfälliger Beitrag zur anhaltenden Debatte.

Junius Verlag, 29,90 Euro

 [junius-verlag.de](http://junius-verlag.de)



#### STAATSOOPER HAMBURG

### Musiktheater im Wandel

— „Sprengt die Opernhäuser in die Luft“ – was der Komponist Pierre Boulez in den 1960er-Jahren gefordert hatte, weil er nicht mehr an zeitgenössische Oper glaubte, ist nie eingetreten. Die Oper lebt – und die Hamburger Staatsoper ist bestes Beispiel dafür: Seit Beginn der Intendanz von Georges Delnon/Kent Nagano wird hier behutsam, aber stetig modernisiert. Ob die Verpflichtung gefragter Sprechtheater-Regisseure, Uraufführungen zeitgenössischer Werke, das Engagement internationaler Stars, wie beispielsweise Barbara Hannigan, deren Lulu 2017 von Kritikern zur „Aufführung des Jahres“ gewählt wurde, oder die Wiederbelebung der Opera stabile als Experimentier-Theater – Delnon und Team ist es gelungen, die Oper zu öffnen, was man nicht nur an den riesigen Fenstern des Baus von Stararchitekt Gerhard Weber (übrigens ein ehemaliger Bauhaus-Schüler) sieht. Dazu beigetragen hat auch das moderne Kommunikationskonzept: Im Blog der Website geben Sänger, Regisseure und Dramaturgen Einblick in ihre Arbeit, „Moin Mozart!“ bittet zum Singen – auf dem Jungfernstieg. Außerdem lädt die Staatsoper regelmäßig Tester zu den Hauptproben ein, die dann auf der Homepage der Oper darüber bloggen. Kürzlich über den fulminanten Saison-Auftakt: der ebenso quietschbunten wie umjubelten Premiere von „Cosi fan tutte“.

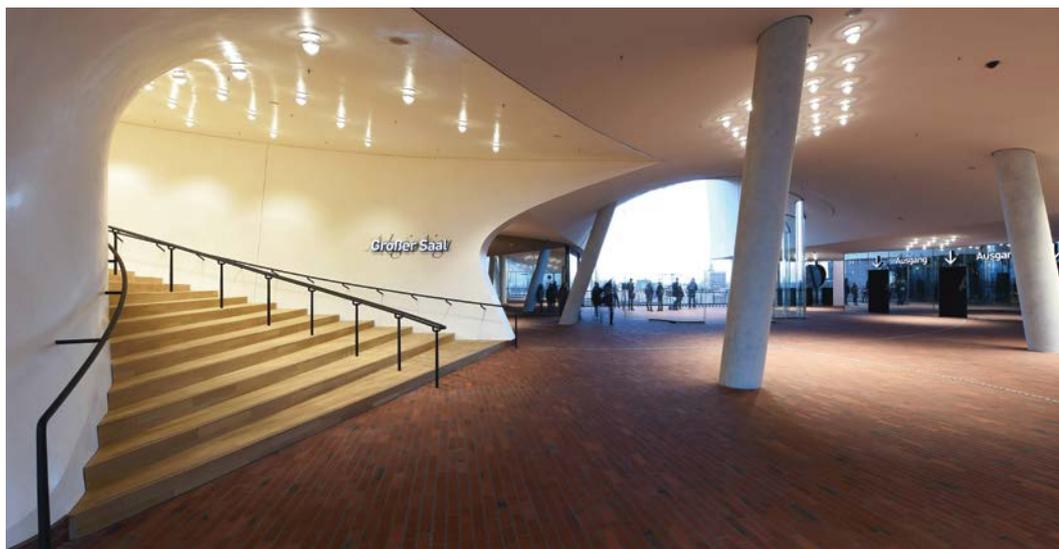
 [staatsoper-hamburg.de](http://staatsoper-hamburg.de)

## FORTBILDUNG

## Qualität ist das beste Rezept!

— Das Zertifizierungsverfahren des Tourismusverbandes Hamburg ist für dieses Jahr abgeschlossen und sorgt seit dem 1. September für gleichbleibende Qualität der Gästeführer, die mit ihren Gruppen die Plaza besichtigen. Für das Zertifizierungsverfahren 2019 können sich Interessierte ab Januar 2019 beim TVH anmelden. Die Termine für die Prüfungen: 19. 2., 10 Uhr, 28. 2., 14 Uhr, 4. 3., 10 Uhr, 13. 3., 15 Uhr.

☎ [tourismusverband-hamburg.de](http://tourismusverband-hamburg.de)



## GASTRO-KONZEPT

## Kulinarische Überraschung in Rothenburgsort

„Kartoffel mit Butter und Salz. Das ist pure Emotion.“ Wer so etwas sagt, soll ein Chefkoch sein? Thomas Imbusch ist einer. Und beweist mit seinem neuen Restaurantkonzept 100/200, dass er natürlich weit mehr als Kartoffeln kochen kann. Seine Gerichte, etwa Forellenfilet, Forellenkaviar mit Fliederbeeren und gefrorenem Kefir oder schlicht ein ganzes Huhn zum Drumherumsäbeln folgen einem ganzheitlichen Ansatz. Sprich: Es wird alles Essbare des jeweiligen Tieres verwendet. Gezahlt wird vorher (online), gegessen, was auf dem Tisch kommt. Und das mit schönstem Blick über die Elbe oder wahlweise einem Blick in die zentrale Küche. Daumen hoch! ☎ [100200.kitchen](http://100200.kitchen)



## HAPPY BIRTHDAY!

## 45 Jahre Pulverfass Cabaret

— Seit 1973 zeigen internationale und nationale Künstler, was es heißt, eine Frau zu sein – als Mann. Bis 2001 am Pulverteich, seitdem auf der Reeperbahn. Täglich außer dienstags bietet das Cabaret-Theater einen bunten Mix aus Conferenzen, Striptease, Live-Gesang, Starparodien und Comedy inklusive kulinarischer Genüsse. Heinz-Diego Leers, damals frisch getrennt, nachdem seine Frau von seiner Bisexualität erfahren hatte, wollte eigentlich eine Disco für Schwule eröffnen und hatte zur Premiere Travestiekünstler aus Berlin geladen – der Anfang von Deutschlands einziger regelmäßiger Travestie-Show mit Las-Vegas-Appeal.



Anfang September lud die Pulverfass-Familie zur großen Jubiläumsshow, auf der unter anderem eine bestgelaunte, stimmungsvolle Ireen Sheer musikalisch gratulierte. Schön, dass sich das Konzept trotz wandelnder Zeiten und Ansprüche gehalten hat! Auf die nächsten 45!

☎ [pulverfasscabaret.de](http://pulverfasscabaret.de)

## CAP SAN DIEGO

## „Ringelnatz ein echter Schatz“

— „Kuddel Daddeldu“-Fans, aufgepasst: Joachim Ringelnatz heuert auf der „Cap San Diego“ an! Helga Siebert, Schauspielerin, Schreiberin und Kabarettistin, und die Akkordeonspielerin Angelika Eger bringen das Werk des genialen Dichters und Kabarettisten auf die Planken. Dafür haben sie die Luke 4 auf dem Museums-schiffgekapert. Joachim Ringelnatz (1883–1934) fuhr selbst viele Jahre zur See, bevor er zur Kunst wechselte. Der in Berlin lebende Kabarettist erhielt 1933 unter den Nationalsozialisten Auftrittsverbote in Hamburg und München, seine Bücher wurden größtenteils verbrannt. Auf der „Cap San Diego“ werden sein skurriler Humor und sein Sprachwitz jetzt wieder lebendig.

8. und 29. 11. und 20. 12. um 20 Uhr („Ringelnatz-Weihnachts-Special“), Tel. 36 42 09, ☎ [capsandiego.de](http://capsandiego.de)



**Grüne Wiese vor Neubau?**

Nein, es ist das begrünte Dach des Geräteschuppens vom Wälderhaus im Wilhelmsburger Inselpark. Auch das Dach des Hauses ist begrünt und dient zur Zurückhaltung und Nutzung des Regenwassers und der Verbesserung des Mikroklimas. Für Tagungs- und Seminargäste bedeutet der Einsatz von regenerativen Energien ein CO<sub>2</sub>-neutrales und damit nachhaltiges Tagen in Hamburg



TEXT — Karolin Köcher

FOTOS — Catrin-Anja Eichinger

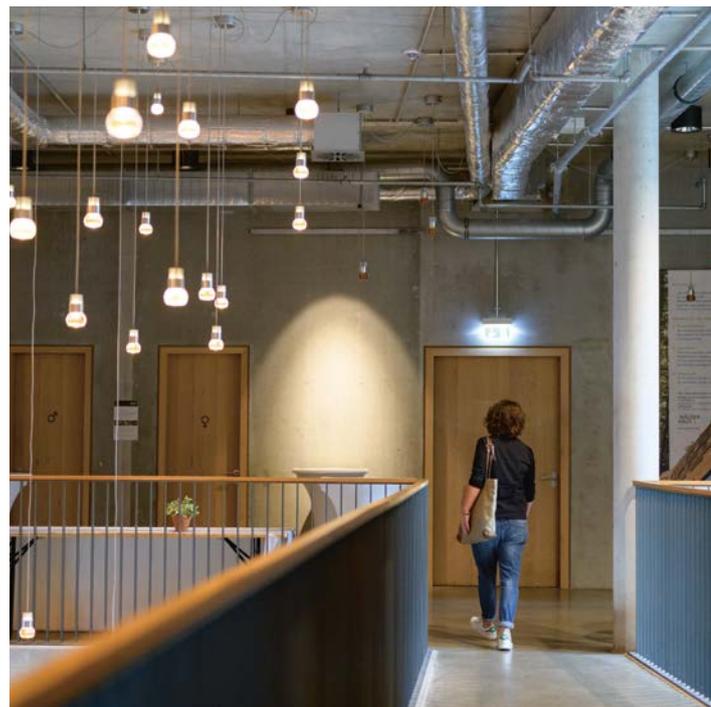
# Wie wollen wir wachsen?

Weltweit steigen die Gästezahlen. Das veränderte Reiseverhalten und die wachsende Bedeutung der Lebensqualität in westlichen Metropolen führen zu neuen Herausforderungen.

Hamburg will den Tourismus daher ganzheitlich und qualitätsorientiert weiterentwickeln. Was heißt das genau?

## Erleuchtung garantiert

Das multifunktionale Wälderhaus mit dem „Hotel Raphael“, dem Restaurant „Wilhelms“ sowie den Tagungsräumen und der permanenten Ausstellung „Science Center Wald“ ist fast ausschließlich aus Holz gebaut und wird CO<sub>2</sub>-neutral betrieben





### Ein entspannter Ort für alle

Die neue „Hobenköök“ (Hafenküche) im Oberhafenquartier ist bestes Beispiel dafür, wie sich Anwohner, Geschäftsleute und Touristen arrangieren. Ob beim Genuss regionaler Speisen oder beim Einkauf im integrierten Bio-Markt – man sieht sich! Betreiber Thomas Sampl und Team haben dem Oberhafenquartier damit eine tolle Attraktion verschafft

**D**ie weltweit wachsende Bedeutung der Tourismusbranche und die damit einhergehenden Effekte für Wertschöpfung und Beschäftigung sind unstrittig. Nach Angaben der Welttourismusorganisation (UNWTO) hat die Branche weltweit direkt und indirekt einen Anteil von fast zehn Prozent am Bruttoinlandsprodukt und stellt rund neun Prozent der Arbeitsplätze - Tendenz stark steigend. Der Städtetourismus ist und bleibt auch in Zukunft ein Segment, das die vielfältigen Bedürfnisse abbildet und daher das dynamische Wachstum befeuert. Von dieser Entwicklung profitiert auch Hamburg. UNWTO-Generalsekretär Taleb Rifai blickt differenzierter aus die Branche, er sieht nicht nur die ökonomische Relevanz: "Wir müssen enger zusammenarbeiten, damit der Tourismus mehr zum Wirtschaftswachstum, zur sozialen Eingliederung, zum Schutz von Kultur und Umwelt und gerade in diesen Zeiten von Respekt- und Toleranzmangel auch zum gegenseitigen Verständnis beiträgt". Dieser Satz macht nachdenklich. Und er passt zur aktuellen Berichterstattung, in der über die negativen Entwicklungen in Amsterdam, Barcelona oder Venedig berichtet wird. Metropolen, in denen viele Bewohner die steigenden Gästezahlen als Problem sehen. Und in Hamburg?

Um die Entwicklung hier im Blick zu behalten, führt die Hamburg Tourismus GmbH regelmäßig Bürgerbefragungen durch. Acht Prozent fühlen sich derzeit von Besuchern gestört, so die HHT, das sei vergleichsweise wenig.

Dennoch gilt es, das angestrebte Wachstum mit den Ansprüchen der Einwohner im Einklang zu halten. Die Themen Qualität und Nachhaltigkeit spielen dabei eine zentrale Rolle.

„Wir haben in Hamburg nicht zu viele Gäste. Und mit der obersten Prämisse, die Lebensqualität für Besucher und Bewohner weiter zu steigern, wollen wir für weiteres Wachstum sorgen“, so Tourismuschef Michael Otremba. „Nachhaltigkeit heißt für uns eine ganzheitliche und qualitätsorientierte Tourismusentwicklung.“ Wir haben uns umgeschaut und umgehört auf der Suche nach Beispielen. Wo ist Hamburg bereits nachhaltig aufgestellt, was ist geplant, und wo ist noch Luft nach oben?

»Nachhaltigkeit ‚bedeutet‘ für uns eine ganzheitliche und qualitätsorientierte Tourismusentwicklung«

Michael Otremba, Hamburg Tourismus

#### Das Thema ist komplex

Hamburg ist dabei, Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen auf den Weg zu bringen. So sollen unter anderem verstärkt attraktive Angebote in Stadtteilen außerhalb der Innenstadt geschaffen werden, barrierefreie Angebote werden ausgebaut, und die Mög-

lichkeiten der Digitalisierung werden genutzt, um zum Beispiel Besuchszeiten besser zu koordinieren. Das Ziel: Insgesamt zukunftsorientiert und nachhaltig soll es sein der Tourismus – ökologisch, ökonomisch und sozial.

#### Die soziale Dimension

Von den drei Säulen der Nachhaltigkeit ist für Städtereiseziele der soziale Aspekt von besonderer Bedeutung. Denn die Herausforderung in den Metropolen, in denen die Gästezahlen wachsen und nach den Prognosen der Welttourismusorganisation auch weiterwachsen werden, heißt heute vor allem: die Zustimmung der Bürger sichern. Verhältnisse wie in den genannten Metropolen, wo Bewohner die vielen Touristen am liebsten ganz aus den Innenstädten verbannen würden, kann keiner wollen, und

#### Weniger ist mehr

Ein Aspekt der Nachhaltigkeit: Ressourcen schonen! Läden wie Stückgut und Unverpackt machen es vor. Nicht nur ein Picknick wird so müllfrei, auch Großevents könnten davon profitieren. Gut zu wissen: Neuerdings kann man auch in der Bar „20up“ seinen Cocktail aus bruchfesten Glashalmen schlürfen



dann wird Akzeptanz zum neuen Erfolgskriterium und entsprechende Umfragewerte zu Zahlen, die alles überstrahlen.

Verschärfend kommt hinzu, dass weltweit die Anzahl der über Plattformen wie Airbnb angebotenen privaten Wohnungen zunimmt, was neben neuen persönlichen Kontakten eben auch das Gefühl von Verdrängung bei den Einwohnern auslösen kann. Die HHT dazu: „Auf Airbnb entfallen nach eigenen Angaben etwa vier Prozent der gesamten Ankünfte von 6,7 Millionen. Ob die Angaben stimmen, kann derzeit niemand überprüfen, denn sie halten ihre Daten unter Verschluss.“

Der Hamburger Senat wird die Regeln für Vermietungen über Plattformen wie Airbnb ab 2019 deutlich verschärfen. Zukünftig soll es nur noch 60 Tage im Jahr legal sein, die eigene Wohnung zu vermieten. Zudem solle strenger kontrolliert werden, es drohen Strafen in Höhe von bis zu einer halben Million Euro.

und unsere Gäste. „Das kommt in vielen kleinen Dingen und in einer Grundhaltung zum Ausdruck, und dieses positive Lebensgefühl spüren auch die Besucher“, so Aust weiter.

### Handeln statt Reden

Wenn die Brüder Braun vom Miniatur Wunderland ihr frisch gedrucktes Buch nicht übers Internet, sondern über kleine Buchhändler verkaufen oder Bedürftigen schon mal ohne Ticket den Zugang ermöglichen, dann kommt das authentisch rüber. Oder wenn das „Scandic“ seine Mitarbeiter in Rollstühle setzt, damit sie sich besser auf die Bedürfnisse von Gästen mit Rollis einstellen können, dann ist soziale Nachhaltigkeit im Spiel. Und wenn „Prizeotel“-Chef Marco Nussbaum das Gehalt für seine Azubis verdoppelt, geht das in die gleiche Richtung.

### Die ökonomische und ökologische Dimension

## Angebote für Hamburger festigen die Beziehung zur Tourismusbranche

### Die Bürger als Zielgruppe und Multiplikatoren

Klare Regeln zu definieren und damit Einfluss auf das Zusammenspiel und das Verhalten von Bewohner und Bürger zu nehmen scheint notwendig. Aber warum nicht auch die Perspektive verändern und den Hamburger für das eigene Produkt zu begeistern, sofern es entsprechende Angebote gibt. Die eigenen Services auch auf die Zielgruppe der Bewohner auszurichten bietet Potenziale, wirtschaftlich und für ein gutes Miteinander. Warum nicht den Hamburgern auch mal vergünstigte Angebote in der Hotelbar oder den Kultureinrichtungen bieten? Die meisten Hamburger, so die naheliegende Vermutung, haben ihre schönen Gästehäuser ja noch nie von innen gesehen. Warum also nicht mal zum Vorzugspreis in einem schicken Hamburger Hotel übernachten? Das „25hours“ setzt mit seinem Nachbarschafts-Concierge-Angebot noch einen drauf: Anwohner können dort ihre Wäsche abgeben, Brötchenservice, einen Yogalehrer, Privatkoch oder Handwerker bestellen.

### Fragen wir uns doch mal selbst...

Das neue Hotel „Pier Drei“ will gleich „gemeinsamer Lebensraum“ sein und erklärt sich zum „Wohnzimmer für die Hamburger und zum Gästezimmer für die Besucher“. Anwohner bekommen Rabatt in Restaurant und Bar oder können im Dachgarten Kräuter und Gemüse anpflanzen. Das Konzept wird gemeinsam mit den Brüdern Braun vom Miniatur Wunderland, dem Hotelier Kai Hollmann und Norbert Aust umgesetzt. „Wir müssen neue Angebote schaffen“, so Aust.

Vor allem aber müsse sich bei dem Thema Nachhaltigkeit jeder erst einmal selbst die Frage stellen: „Was kann ich tun, damit es mir, meiner Umwelt und auch anderen Menschen gut geht?“ Soziale Verantwortung übernehmen, für sich selbst, unsere Stadt



### „N“ in der Kreuzfahrt

Nachhaltigkeit ist auch ein großes Thema in der Hamburger Kreuzfahrt. Abgesehen von der Landstromanlage in Altona, mit der Hamburg europaweiter Vorreiter ist, und der landseitigen Versorgung mit LNG durch Trucks am Terminal Steinwerder, belohnt Hamburg umweltfreundliche Schiffe durch Rabatte beim Hafengeld. Hierdurch sollen Reedereien zusätzliche Anreize erhalten, in grüne Technologien zu investieren. Einen weiteren Schlüssel für eine nachhaltige Entwicklung sehen die Akteure der Hansestadt im Austausch mit anderen Häfen und mit Reedern auf internationaler Ebene.



**Tipp von Prof. Dr. Harald Zeiss, Vorstandsvorsitzender von Futouris, Verein zur Förderung eines nachhaltigen Tourismus e.V.:**

„Benennen Sie in Ihrem Unternehmen jemanden, der für Themen wie Ressourcenschutz die Entscheidungen trifft. Darin liegt ein gewaltiger Hebel – für Einsparungen, aber auch zur Profilierung gegenüber der Konkurrenz.“

**Nachhaltig unterwegs**

Schon jetzt kann man erleben, wie sich Hamburg verändert hat, seit die ersten Velorouten eingeführt wurden. Das Angebot wird von Einheimischen, aber auch von Touristen genutzt





### Hamburg kann nachhaltig – ein Streifzug

#### HobenKöök Oberhafen

HobenKöök ist der neue kulinarische Ort im Hamburger Oberhafen, an dem in einem einzigartigen Zusammenspiel aus Restaurant, Markthalle und Catering zumeist regionale und saisonale Lebensmittel angeboten und zu überraschenden, natürlich leckeren norddeutschen Speisen zubereitet werden.

— hobenköök.de

#### Stückgut

Müllvermeidung so umfassend wie möglich: Nach diesem Prinzip funktioniert Hamburgs erster Unverpackt-Laden in Ottensen und in der Rindermarkthalle. Zu kaufen gibt es beste Bioware von regionalen Lieferanten. Pure Qualität ohne überflüssige Verpackungen oder, wie die Betreiber sagen:

„Gute Ware statt Gedöns“.

— stueckgut-hamburg.de

#### Wasser auf die Mühlen

Zahlreiche Initiativen blicken über die Stadtgrenzen Hamburgs hinaus, beispielsweise Viva con Agua de Sankt Pauli e.V.

Das Team bringt vielfältige Aktionen und Projekte auf den Weg, zum Beispiel die Art Rooms im Hotel Scandic Hamburg Emporio. Dahinter steckt das Ziel, allen Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser zu ermöglichen. Wasser trinken und etwas Gutes tun – wer macht mit?

#### Wilhelmsburg:

In vielerlei Hinsicht ein Vorbild für Nachhaltigkeit. Zum Beispiel das Wälderhaus von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald oder der Energiebunker – anlässlich der Internationalen Bauausstellung IBA wurde er in ein Kraftwerk für sauberen Strom verwandelt. Auch in Wilhelmsburg: die Stadtfarm Minitopia. Hier wird gezeigt, dass Selbstversorgung mit kleinstem Energieaufwand auch in der Stadt möglich ist.

#### Gut Karlshöhe/Bramfeld

Auf knapp zehn Hektar stadtnaher Natur werden alle Facetten der Nachhaltigkeit als „Lebensart“ ganz praktisch umgesetzt.

Auch im Angebot: Kurse zu Upcycling, Repair Cafés, Kräuterkurse und Umwelttechnik.



#### Ausflüge mit gutem Gewissen

Radtouren und Sightseeing per Rad werden bei Touristen immer beliebter. Ob „Hamburg Auskenner“ oder „Hamburg City Cycles“ – das touristische Angebot bietet für jeden die passende Tour

Nicht zu vergessen: Nachhaltigkeit sollte auch möglichst wirtschaftlich sein. Als Ilona Jarabek begann, ihren Sparplan umzusetzen, ahnte sie noch nicht, was sie damit auslösen würde. Die Geschäftsführerin der Musik- und Kongresshalle Lübeck hatte einen Blick auf die Stromrechnung geworfen. Überrascht stellte sie fest: Nicht am Abend, wenn Tausende von Gästen die Veranstaltungen besuchen, war der Verbrauch am größten, sondern frühmorgens.

Dann fegte die Reinigungsfirma durch das Gebäude, knipste überall gleichzeitig das Licht an. Mit den 86 Heizkörpern war es ähnlich. „Die werden schnell aufgedreht, ob das nun nötig ist oder nicht“, so Jarabek. Heute verkündet sie stolz: „Wir konnten durch Sensibilisierung, Mitarbeiterschulung und dem bewussten Umgang mit den Ressourcen seit 2007 mehr als zwei Millionen Euro einsparen.“ Das Beste aber: Die Mitarbeiter machen begeistert mit und finden das inzwischen richtig cool.“ Nur ein Beispiel von vielen.

### **Neue Destination Management-Abteilung**

Der HHT ist das Thema so wichtig, dass sie dafür eine neue Destination Management-Abteilung geschaffen hat. Ein Team von fünf Mitarbeiterinnen treibt das Thema qualitätsorientierte Tourismusentwicklung voran: Katharina Klanck (Leitung), Cynthia Wester, Sabine Frykmer, Claudia Wihlfahrt und Antje Forytta kümmern sich zukünftig um Projekte mit dem Ziel, eine nachhaltige und qualitätsorientierte Tourismusentwicklung aktiv zu gestalten.

„Wir wollen Touristen und Einheimischen zeigen, wo sie nachhaltige Angebote in Hamburg finden. Und den touristischen Betrieben wollen wir Hilfestellungen geben, um sich nachhaltiger aufzustellen und die Akteure im Tourismus stärker untereinander vernetzen“, erläutert Katharina Klanck: „Neben Nachhaltigkeit stehen bei uns in der Abteilung das Erlebnis des Gastes vor Ort in Stadtteilen und Bezirken, barrierefreie Angebote und die Qualifizierung der Leistungsträger im Fokus. Dabei sind wir im engen Austausch mit dem Tourismusverband, dem DEHOGA, der Handelskammer und den touristischen Leistungsträgern.“ Gerade arbeitet das Team an einem neuen Nachhaltigkeits-Guide. Auch der Tourismustag fokussiert auf das Thema.

---

»Nachhaltigkeit – das sind  
Tausende von kleinen  
Einzelentscheidungen, begleitet  
von der Konsequenz  
des Handelns«

Norbert Aust, Vorstand Tourismusverband

### **Eher Marathon als Sprint**

Thema erkannt – doch mehr Fragen als Lösungen. So wie dem Team vom Chocoversum mag es vielen Touristikern in Hamburg gehen. Als „schwierig“ beschreibt Sprecherin Ulrike Albrecht die Situation. Erst kürzlich hatten sich alle SchoKollegen einen Tag lang mit dem Thema Nachhaltigkeit befasst. Aber „wir sind weit davon entfernt, uns das Thema breit auf die Fahnen zu schreiben“, so Albrecht. Die Herausforderungen liegen oft im Kleinen – zum Beispiel bei Plastiklöffeln in der Ausstellung. Immer mehr Anfragen in diese Richtung kommen von den Gästen. „Bei unserem Produkt nicht ganz einfach.“ Trotzdem führe an dem Thema kein Weg vorbei. „Das wird eher ein Langstreckenlauf als ein Sprint.“

### **Voneinander lernen**

Die Musik- und Kongresshalle Lübeck nimmt an Zertifizierungsverfahren wie Green Globe und ÖkoProfit teil. „Die Zertifizierungen helfen, sich auf bestimmte Aspekte zu fokussieren, denn wo fängt man in einem so großen Haus an?“, sagt MuK-Chefin Ilona Jarabek. Geholfen habe ihr, sich viel mit anderen auszutauschen. „Gerade wenn es nicht die eigene Branche ist. Man kann unheimlich viel voneinander lernen und auch mit einfachen Dingen viel bewirken.“

### **Nie fertig: Nachhaltigkeit als Prozess begreifen**

Nachhaltigkeit ist die Chance im Tourismus, das schaffen wir aber nicht allein, und es braucht eigentlich eine politische Grundsatzentscheidung der Stadt“, resümiert Norbert Aust. „Wir wissen, dass wir es noch nicht sind, aber wir müssen daran arbeiten. Nicht weil es schick ist, sondern weil dieses damit verbundene Lebensgefühl unser USP ist.“

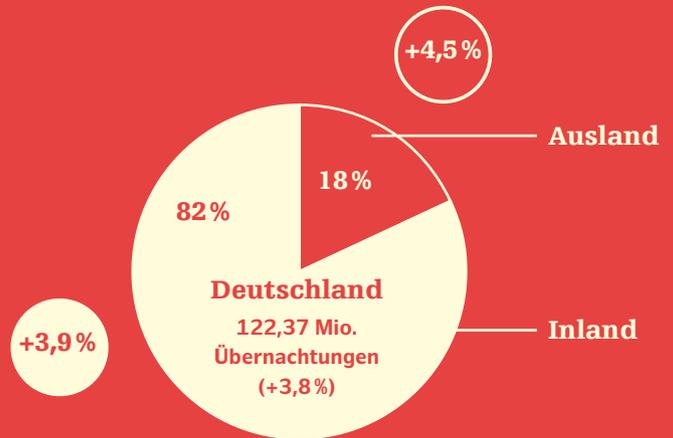
Nachhaltigkeit ist kein Zustand, sondern ein Weg, ein Prozess. Nichts, womit man irgendwann einmal fertig ist. Darin sind sich alle Akteure einig. Unstrittig auch, dass es bei allen Beteiligten ein Umdenken voraussetzt und das Bewusstsein, dass sich Erfolg nicht mehr länger ausschließlich in Besucherzahlen messen lässt. Obwohl oder gerade weil Hamburg wohl in diesem Jahr die 14-Millionen-Grenze knackt. Michael Otremba: „Gerade wegen dieses Erfolgs stehen die Anbieter in der Verantwortung: Sie sollten dazu beitragen, das, was sie anbieten, zu schützen – sonst nehmen sie sich selbst die Zukunft.“ So könnte Nachhaltigkeit in seinen diversen ganzheitlichen Dimensionen und Einzelentscheidungen – sei es als Stromsparmaßnahme, Zero-Waste-Beachbar oder umweltfreundliches Verkehrskonzept – vielleicht die Basis sein für einen zukunftsorientierten Tourismus.

# Das Hoch im Norden

Was für ein Sommer! Hotellerie und Gastronomie hatten alle Hände voll zu tun – allein die Hände fehlten hier und da oder führten zu erhöhten Personalkosten. Die Hamburger Tourismuswirtschaft wächst weiter, auch dank zusätzlicher Hotelkapazitäten. Hier nun ein erster Überblick auf das Übernachtungsergebnis der ersten sieben Monate des Jahres.

ZUSAMMENGESTELLT VON — Sascha Albertsen

## Verteilung der In- und ausländischen Übernachtungen im Zeitraum Januar – Juli 2018

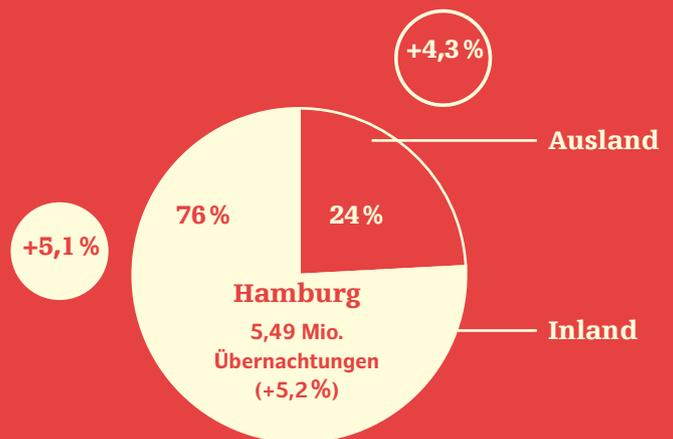


Die größte ausländische Gästegruppe kommt aus Großbritannien

# 214 200

Übernachtungen, mit einem Zuwachs von

# 1,4%



## HH-MEDIEN-RANKING:

Magazin	Vergleichsregion Platzierung
„Best Comeback Destination“ --- Mondo travel magazine	1 Welt
„Best European Cities to visit in 2018“ --- Forbes	4 Europa
„52 Places to go“ --- The New York Times	10 Welt
„World's Top 25 Cities“ --- Monocle	8 Welt
„The 50 friendliest cities in the world“ --- The Sentinel Newspaper	11 Welt
„Top 8 buzzy European cities to visit in 2018“ --- Harper's Bazaar	keine besondere Platzierung Europa

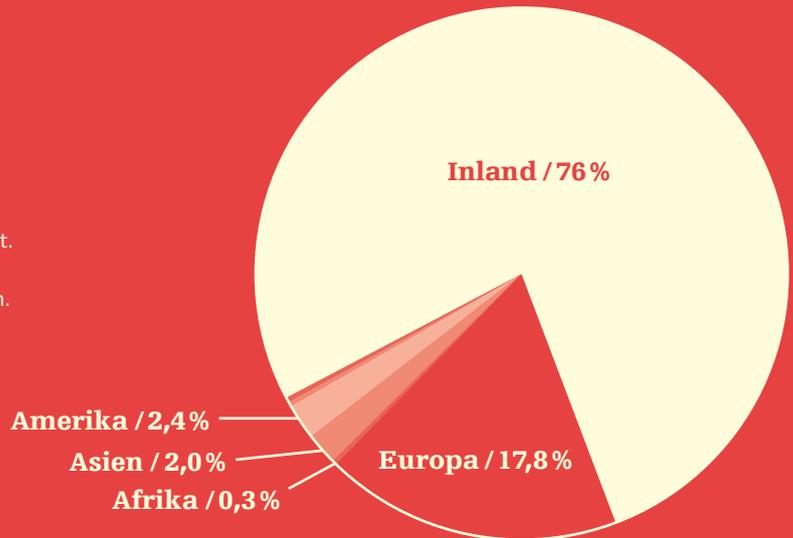
# HAMBURG-SAISONVERLAUF



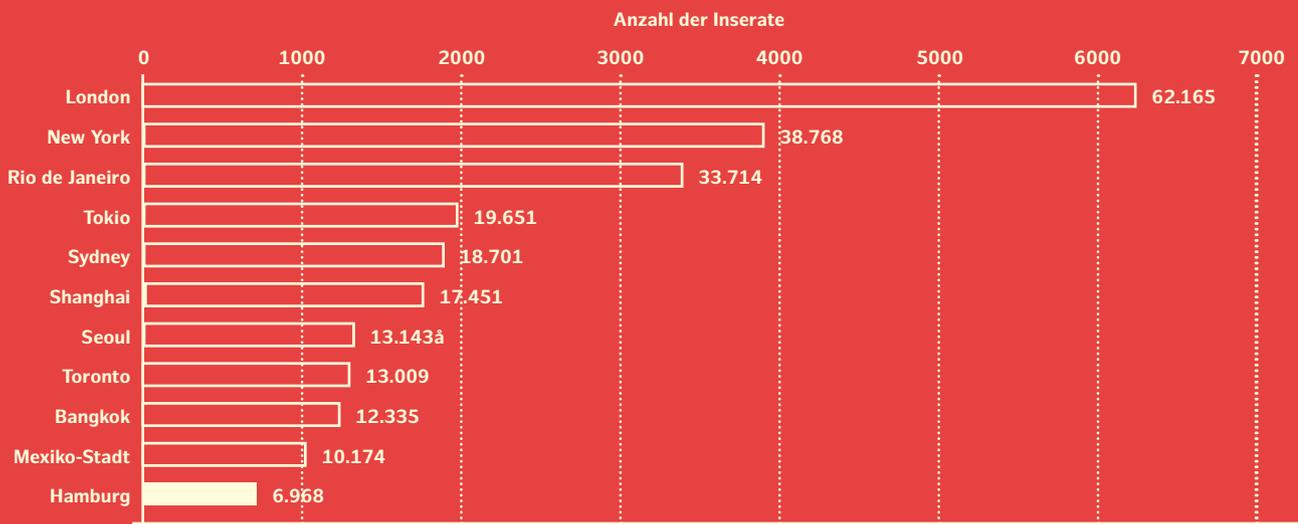
## Verteilung der Übernachtungen in Hamburg nach Kontinenten: Januar – Juli 2018

**„Attraktiv, überraschend und weltoffen“ – die positive Wahrnehmung Hamburgs sorgt für wachsende Gästezahlen**

Von Januar bis Juli haben laut Statistikamt Nord insgesamt 3,4 Mio. Gäste aus dem In- und Ausland rund 6,8 Mio. Übernachtungen in Hamburg verbracht. Das bedeutet ein Plus bei den Übernachtungen von 4,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.



## ANZAHL DER INSERATE VON AIRBNB-UNTERKÜNFTEN IN AUSGEWÄHLTEN STÄDTEN WELTWEIT IM OKTOBER 2017





Schuppen 50, Ursula Richenberger hat es sich auf dem Trailer einer Zugmaschine bequem gemacht. Seit fünf Jahren leitet sie das Hamburger Hafenumuseum, nicht die schlechteste Vorbereitung für das neue Deutsche Hafenumuseum

## Die bewegen was!

Ob Deutsches Hafenumuseum, Dialoghaus oder neues CCH, Übernahme des Hotels „Louis C. Jacob“ oder Öffnung des Großmarkts für Besucher: Diese fünf Frauen bringen Hamburg mit Know-how und Ideen nach vorn

FOTOS — Catrin-Anja Eichinger

TEXT — Ulrike Fischer

— „Wie kann man Globalisierung heute darstellen?“ Diese Frage treibt Ursula Richenberger, Direktorin des zukünftigen Deutschen Hafnmuseums, derzeit um. „Globalisierung wird das Hauptthema unseres neuen Museums sein, denn nichts hat die Welt so sehr verändert wie sie!“, erklärt die gebürtige Schweizerin: „Wie weltweiter Handel funktioniert, welche Netzwerke dazugehören, wer Gewinner, wer Verlierer ist, sowohl historisch als auch aktuell, all das möchten wir im neuen Deutschen Hafnmuseum erfahr- und fühlbar machen!“

15 Jahre arbeitete die Kulturwissenschaftlerin vorher im Altonaer Museum und profitierte besonders von der Zeit, als es kurz vor der Schließung stand: „Da habe ich gelernt, was Bürgerbeteiligung und bürgernahe Konzepte bewirken können. Die Identifikation der Hamburger mit ihrem Museum, die Öffnung zu Disziplinen wie Musik, Theater, Literatur und Film – das macht für mich ein modernes Museum aus!“, so die 48-Jährige. Als sie das Hafnmuseum Hamburg 2013 von Achim Quaas übernahm, brachte sie genau diese Erfahrung ein: Sie öffnete den Schuppen 50 für Lesungen und Konzerte, kooperierte u. a. mit dem Ohnsorg-Theater, das dort ein Stück mit ehemaligen Hafnarbeitern auf die Bühne brachte. Richenberger steigerte die Besucherzahlen in den letzten vier Jahren von 22000 auf zuletzt 35000 im Jahr. Dass Hamburgs Verantwortliche dieser Frau 120 Millionen Euro anvertrauen, um das Deutsche Hafnmuseum inklusive restaurierter „Peking“ zu einem neuen Hotspot Hamburgs zu machen, ist nicht aus der Luft gegriffen.

„Eigentlich waren die ‚Peking‘ und das Museum als Ergänzung zu den Olympischen Spielen gedacht“, erzählt Ursula Richen-

---

»Wir sind ein lautes, dreckiges Museum. Die Leute wollen die Sachen anfassen und mitmachen, das soll auch im neuen Deutschen Hafnmuseum so werden!«

**Ursula Richenberger, Museumsleiterin**

berger. „Bei der Restmittelvergabe des Bundes ging es darum, zusätzlich einen neuen Kulturort zu schaffen. 120 Millionen Euro wurden im November 2015 bewilligt – nur eine Woche später entschieden sich die Hamburger gegen Olympia. Da hatten wir das Geld schon in der Tasche!“, sagt sie und kann sich ein Grinsen nicht verkneifen.

Auch wenn der Standort noch nicht geklärt ist – auf jeden Fall soll es zwei Orte geben. Richenberger: „Das jetzige Museum bleibt und wird im Deutschen Hafnmuseum aufgehen. Hier zeigen wir Arbeitswelt und Technik, und auch die ‚Peking‘ wird hier liegen.“ Begeistert berichtet die Schweizerin von einem Foto aus den 1920er-Jahren: „Das zeigt die legendäre Viermastbark hier im Hansahafen. Genau das können wir jetzt nachstellen!“ Etwas zäher läuft die Standortsuche für den Neubau. „Unser Lieblingsort wäre der Kleine Grasbrook, direkt im Hafen, möglich wäre auch ein Platz zwischen den Musicals und Blohm&Voss – Hauptsache, er ist im Hafen.“ Was auch immer

passiert, Ursula Richenberger bleibt optimistisch: „Wir haben die ‚Peking‘, wir haben diesen Standort, und die Finanzierung steht.“ Bis die Entscheidung fällt, wird die leidenschaftliche Museumsmacherin ihr inhaltliches Konzept vorantreiben. Weltweit hat sie sich maritime Museen angeschaut. „Mit dem Thema Globalisierung setzen wir einen einzigartigen Schwerpunkt. Das Museum soll zudem durchgehend bespielbar sein, auch kostenlose Angebote machen, ein Ort für die Nachbarschaft Veddel und Wilhelmsburg werden, eng verwoben mit dem Hafen – und natürlich für Touristen da sein“, sagt Ursula Richenberger und fügt selbstbewusst hinzu: „Wir wollen der zweite Ort werden, der nach der Elphi besucht wird.“



Hätten Sie's gewusst? Als Flying P-Liner werden alle Viermaster der Reederei Laeisz bezeichnet, die einst die sichersten und schnellsten der Welt waren. Das P geht auf den Spitznamen der Gattin des Reeders zurück, die er „Pudel“ nannte. Erst taufte er eine Bark nach ihr, dann folgten „Pamir“, „Preussen“, „Peking“, „Padua“, „Passat“ ... — peking-freunde.de



Was gibt's zu sehen? Allerhand! Beim Interviewtermin zeigt Ursula Richenberger natürlich ihre „Schatzkammer“, den Kaispeicher 50. Besonders wichtig ist ihr die Kooperation mit allen anderen Museen, wie zum Beispiel der Ballinstadt und dem Maritimen Museum



Weltweit teilt das Hamburger Dialoghaus heute seine Ausstellungen, u. a. in der Türkei, Südkorea, Indien, Australien, China, Thailand, Japan, Russland.  
— dialog-in-hamburg.de

— Das Dialoghaus ist ein echter Überraschungserfolg. Gab man dem Initiator Dr. Andreas Heinecke anfangs zwei Jahre, in der damals noch wegen des Freihafens schwer zugänglichen Speicherstadt am Alten Wandrahm, also ab vom Schuss und ohne größere Mittel, ist die DIALOGHAUS HAMBURG GmbH heute ein weltweit agierendes Unternehmen.

Elke Theede, Kommunikatorin und Geschäftsführerin seit 2015, fasst die Entstehung und den Kern des Dialoghauses zusammen: „Dr. Andreas Heinecke war damals Redakteur beim Südwestfunk und sollte einen erblindeten Kollegen in der Redaktion einarbeiten. Er dachte noch ‚Oh Gott, wie schwierig, der arme Mann‘, traf dann aber auf einen selbstbewussten, eigenständigen Menschen, der ihm schnell beibrach-

te, dass Blindsein nicht Blödsein bedeutet, schließlich hat man nur einen Sinn weniger. Es entstand eine langjährige Freundschaft und schließlich die Idee zu ‚Dialog im Dunkeln‘.“ Ein Haus, in dem Blinde die Sehenden sind, und Sehende erleben, was es heißt, blind zu sein: „Das Konzept Rollentausch war 1989 ein absolutes Novum“, erklärt die Geschäftsführerin. Und sie ist stolz darauf, dass dieses Konzept Auswirkungen hat. „Sehende und Hörende lernen in unseren Ausstellungen durch den Perspektivwechsel einen anderen Umgang mit blinden und hörgeschädigten Menschen, weil sie am eigenen Leib erfahren, wie es sich anfühlt.“ Theede ergänzt: „Das ist der Unterschied: Wir stopfen die Leute nicht mit Wissen voll, sondern lassen sie Erfahrungen machen.“ Dass Menschen nach einem Besuch des Dialoghauses auch im Alltag anders mit Blinden und Hörgeschädigten umgehen, liegt auf der Hand. „Aber es ist schon interessant, Touristen in der Lobby zu beobachten – die gucken dann die Mitarbeiter an, und man kann in ihren Gesichtern lesen, dass die sich fragen ‚Hmm, ist die jetzt blind?‘ oder ‚Kann der mich hören?‘.“

Seit Kurzem können Besucherinnen und Besucher eine weitere Welt erfahren: die Ausstellung „Dialog mit der Zeit“. Theede: „Wir alle werden in Zukunft wesentlich älter, die Lebenskonzepte ändern sich. Wenn man mit 65 in Rente geht und dann 105 Jahre alt wird – das verlangt ein Umdenken!“ Es geht in der Ausstellung darum, die Potenziale des Alterwerdens auszuloten. „Hier kommen die jungen Leute mit unseren über 70-jährigen Guides ins Gespräch“, erklärt Theede. „Im ersten Raum fragen wir beispielsweise, was ‚Happy Aging‘ bedeutet. Da fangen auch junge Leute an, übers Alter nachzudenken. Wenn sie vom Altwerden in der Großfamilie träumen, müssen sie schon in naher Zukunft etwas dafür tun.“

---

»Alles, was wir verdienen, geht ins Unternehmen zurück, denn wir sind eine gemeinnützige GmbH. Nachhaltigkeit bedeutet für uns, einen Fußabdruck in dieser Gesellschaft zu hinterlassen. Das Fortbestehen dieses einzigartigen Konzepts ist jedenfalls gesichert«

Elke Theede, Geschäftsführerin Dialoghaus

Dialoghaus-Geschäftsführerin Elke Theede lebt mit ihrem Mann in Volksdorf, liebt aber den Hafen und die Breite Straße, in der sie ihre erste Wohnung hatte: „Laut, schmutzig, sympathisch – wie meine Heimat: das Ruhrgebiet“



»Mit dem neuen CCH wollen wir die Zahl der Veranstaltungen und Besucher verdoppeln – mit bester Technik und in enger Kooperation mit Unternehmen und Wissenschaft«

Heike Mahmoud, Chief Operating Officer CCH

— Heike Mahmoud arbeitet seit fast 30 Jahren in der Kongress-Industrie, allein 16 Jahre davon im Berlin Convention Office. „Nach einer so langen Zeit fragt man sich schon, ob nicht noch mal was Neues kommt“, erzählt die gebürtige Ostberlinerin. Die Ausschreibung für die Leitung des Congress Centrum Hamburg (CCH) kam ihr gerade recht: „Es ist für mich eines der spannendsten Projekte in Deutschland!“ Die Topmanagerin ist seit dem 1. März an Bord. Ihr ehrgeiziges Ziel: Sie will sowohl Veranstaltungen als auch die Teilnehmerzahlen im neuen CCH verdoppeln. „Aber es stecken schließlich auch 200 Millionen Euro Steuergelder drin, da entsteht zu Recht eine Erwartungshaltung. Wir planen sehr langfristig, schauen uns genau an, welche Ressourcen Hamburg hat“, erklärt Mahmoud. Was die Kongresse betrifft, setzt sie auf neueste Techniken und die Flexibilität der Räume, Wände und Bestuhlung, die für jeglichen Bedarf individuelle Lösungen erlauben. „Denn wenn wir 2020 die Tore aufmachen, muss alles auf dem neuesten Stand sein.“ Frontbeschallung sei passé, auch Powerpointpräsentationen gehören der Vergangenheit an, weiß die 53-Jährige. „Bühnen in der Mitte und Hologramme sind die Zukunft, Letztere sowohl für die Präsentationen als auch für weltweit renommierte Speaker, die ja nicht überall zugleich sein können.“

Ebenfalls auf der Agenda sind sogenannte Hybrid-Meetings. „Wenn man bei einem Kongress 3000 bis 4000 Teilnehmer im Raum hat, aber weltweit Tausende Interessierte – da steckt auch gutes Business drin“, glaubt Mahmoud. „Schließlich kann man die wertvollen Inhalte mit Livestreaming oder zeitversetzt zusätzlich vermarkten.“

Wird es denn in Zukunft überhaupt noch analoge Kongresse geben? „Es gibt unzählige Studien, die belegen, dass Menschen Begegnung brauchen. Der persönliche Austausch ist durch nichts zu ersetzen!“ Und genau dafür sei das neue CCH bestens ge-

eignet, findet Heike Mahmoud: „Man kommt rein in diese total offene Atmosphäre, hat durch die Glasfront einen sensationellen Blick in den Garten – dieses Gebäude kann die Stadt verändern!“, davon ist Mahmoud überzeugt. Und damit das gelingt, erweitert die neue Chefin des CCH unablässig ihr Netzwerk. Trifft sich mit der Hotellerie, bespricht sich mit dem Hamburg Convention Bureau, geht auf Akteure der Hamburger Wissenschaft und Wirtschaft zu, wirbt weltweit für den Standort Hamburg. „Das gelingt natürlich nur mit einem super Team“, sagt sie. Gerät man bei so viel Hamburg als Berlinerin nicht in einen Zwiespalt? Heike Mahmoud: „Hamburg hat eine tolle Willkommenskultur, das habe ich auch persönlich gespürt. Die Menschen sind total offen und freundlich. Man könnte auch sagen: Ich hab mich verliebt in diese Stadt!“



Sie hat Großes vor: Heike Mahmoud ist in Hamburg und weltweit unterwegs, um den Kongress-Standort Hamburg dahin zu holen, wo er hingehört: an die Spitze!



Man muss kein Wissenschaftler sein, um das zukünftige CCH zu besuchen, denn ein vielfältiges Veranstaltungs- und Konzertprogramm ist auch im neuen Konzept vorgesehen. Und Hamburger sind ausdrücklich willkommen! — cch.de



Die Führungen über den Großmarkt finden viermal im Monat statt, Beginn 6 Uhr morgens, Treffen 5.45 Uhr, Eintritt: 10 Euro, Anmeldungen nur online. Eine Tüte Obst gibt's zum Schluss dazu. — grossmarkt-hamburg.de

Die Betonwellen der 1962 erbauten Großmarkthallen (Architekt: Bernhard Hermkes) sollten unbedingt mit drauf, deshalb stieg Fotografin Catrin-Anja Eichinger mit Alexandra Adler aufs gegenüberliegende Parkdeck

— „Als ich hier anfang, habe ich erst mal eine Nachtschicht mitgemacht, um zu begreifen, wie der Großmarkt Hamburg tickt“, erzählt Alexandra Adler, die hier seit Mai 2017 die Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit übernommen hat: „Ab abends werden die Stände bestückt, und zwischen zwei Uhr nachts und sechs Uhr morgens ist hier richtig was los, Gabelstapler fahren hin und her, unzählige Händler und Kunden erledigen ihr Business.“ Ein Kulturschock, wenn man vom Webshop-Marketing eines großen Kaffeekonzerns kommt? „Null, ich mochte das alles auf Anhieb! Dieser raue, ehrliche Schnack untereinander, außerdem habe ich jeden Tag das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun.“ Alexandra Adler hatte schnell die Idee, hier öffentliche Führungen anzubieten. „Ich schrieb viel über den Großmarkt, hatte viel Kontakt zu den Händlern und dabei immer gedacht, das müssen doch alle Hamburger kennenlernen!“ Die charakteristische wellenförmige Halle für interessierte Besucher zu öffnen ist nicht komplett neu, schließlich konnten sich Interessierte schon früher nach Bedarf anmelden. Aber regelmäßig öffentliche Führungen anbieten? Das kam erst bei der Geschäftsleitung und dann bei den ersten Besuchern gut an: Alle Termine waren ruckzuck ausgebucht. „Natürlich können wir hier nicht einfach alle reinlassen, schließlich haben wir strenge Hygiene- und Sicherheitsvorschriften.“ Geleitet werden die zweistündigen Führungen von Joachim Köhler. „Ich musste mich durchfragen, wer dafür infrage kommt. Joachim war schon zwei Jahre in Rente, hat aber vorher 47 Jahre im Ein- und Verkauf hier gearbeitet. Den haben wir dann zurückgeholt“, erzählt Alexandra Adler.

---

»Unsere Chefin Frau Steinmeyer sagte, ‚Sie haben eine grüne Wiese vor sich, machen Sie einfach‘ – das musste sie mir nicht zweimal sagen!«

**Alexandra Adler, Marketing und Öffentlichkeit Hamburger Großmarkt**

Der Großmarkt öffnet sich. Und Alexandra Adler erklärt gern, warum. „Zum einen finden wir es wichtig, dass die Hamburger erfahren, dass Obst, Gemüse und Blumen aus fünf Kontinenten von hier in die Stadt und darüber hinaus verteilt wird. Das Wissen und Können unserer Händler ist enorm!“ Zum anderen könnten durch Veranstaltungen auch die Standmieten gering gehalten werden. Das Mehr!Theater hat 4000 Quadratmeter gemietet. Alexandra Adler: „Auch das Zusatzmuseum ist total spannend! Und wenn ‚Harry Potter‘ nächstes Jahr startet – darauf freue ich mich besonders!“ Demnächst geht die neue Website online, auf der u.a. Endverbraucher Wissenswertes über Lebensmittel erfahren. Ihren ersten Job hatte Alexandra Adler übrigens im Heidepark Soltau, will aber keinesfalls einen Erlebnispark aus dem Großmarkt machen: „Aber ein bisschen mehr Bekanntheit und Anerkennung kann nicht schaden.“

— Eine ordentliche Ausbildung zur Hotelfachfrau, Auslandserfahrung in der Schweizer Hotellerie, ein Studium der Angewandten Kulturwissenschaften in Lüneburg, dazu 16 Jahre Vertriebserfahrung im Hotel „Vier Jahreszeiten“ sowie ein paar weitere Stationen – das sind nicht die schlechtesten Voraussetzungen, um Direktorin im Hotel „Louis C. Jacob“ zu werden. Und zwar die erste in den 227 Jahren seines Bestehens. „Für mich war es eine Riesenehre!“, freut sich Judith Fuchs-Eckhoff: „Ich habe mir nicht träumen lassen, nach so vielen Jahren als Verkaufs- und Marketingleiterin noch mal das Fach zu wechseln.“ Drei Dinge hält Judith Fuchs-Eckhoff in ihrem Job für unverzichtbar: „Das Bewusstsein für Tradition und Geschichte unseres Hauses, gutes Teamwork und Kommunikation auf Augenhöhe, und zwar in jeglicher Hinsicht.“ Letztere pflegt die Chefin im Intranet des Hauses auch höchstpersönlich. „Natürlich sollen da alle mitmachen und sich gegenseitig informieren, aber als passionierte Fotografin habe ich jeden Schritt unserer großen Küchensanierung hier an der Elbchaussee festgehalten und im Intranet dokumentiert, damit auch unsere Mitarbeiter und Kolleginnen im ‚CARLS‘ an der Elbphilharmonie das mitkriegen“, erzählt sie. Überhaupt, die Elbphilharmonie: „Da wollen wir mit unserer tollen Lage hier in Nienstedten natürlich punkten“, erklärt Fuchs-Eckhoff: „Durch langjährig gepflegte Kontakte sind wir in der glücklichen Lage, auf ein großes Kartenkontingent zurückgreifen zu können.“ Wie wäre es beispielsweise mit zwei Übernachtungen inklusive Elphi-Menü im „CARLS“ und Konzert des Sydney Symphony Orchestra plus einer Rückfahrt zum Hotel mit der hauseigenen Barkasse „MS JACOB“ bei Käse und Rotwein? Aber Frau Fuchs-Eckhoff holt nicht nur die Gäste ins Boot, sondern auch ihre Mitarbeiter. „Mir ist es wichtig, dass sich alle gesehen fühlen und ein gutes Miteinander gelebt wird. Jeder sollte Verantwortung übernehmen, auch bei Kleinigkeiten, wenn beispielsweise in der Lobby ein Kissen aufgeschüttelt werden muss.“ Judith Fuchs-Eckhoff erzählt kenntnisreich und liebevoll von ihrem Hotel, in dem sie selbst 1999 geheiratet hat. „Jetzt gerade haben wir viele Goldene Hochzeiten von Paaren, die sich 1968 das Jawort gaben. Die Briefe und Fotos, die wir aus dieser Zeit kriegen – da wird mir einmal mehr bewusst, was für ein tolles Haus das ist!“



Die bewegte Geschichte des Hotels „Louis C. Jacob“ ist sicherlich ein ganzes Buch wert, lässt sich aber auch prima auf der Website des Hotels nachlesen.

— [hotel-jacob.de](http://hotel-jacob.de)

---

»Max Liebermann malte die Lindenterrasse 1902, hat hier sogar gewohnt für ein paar Wochen – bei der Vorstellung bekomme ich Gänsehaut«

Judith Fuchs-Eckhoff, Hoteldirektorin „Louis C. Jacob“



Nobel, aber nicht abgehoben – das gilt fürs Hotel, aber auch für die umtriebige Judith Fuchs-Eckhoff, hier vor dem berühmten Liebermann-Gemälde



# Darf's ein bisschen mehr sein?

Prächtige Altbaufassaden und denkmalgeschützter Gelbklinker, Naherholung wie im Allgäu und Kultur bis zum Abwinken: Eimsbüttel, das ist das Schönste vom Schönen in einem Bezirk!

TEXT — Angela Meyer-Barg

FOTOS — Ulrike Fischer, Thomas Panzau

Üppig verzierte Balkons, wie hier in der Tornquiststraße, findet man in Eimsbüttel überall. Die Häuser aus der Gründerzeit zählen zu den beliebtesten und teuersten der Stadt

**G**estartet wird an der Alster, wo sonst: Blende auf für Schwan „Lohengrin“ und seine weiß gefiederte Flotte, für Stand-up-Paddler und all die Segler, die vor „Bodos Bootssteg“ kreuzen – das Alstervorland ist ganz großes Kino. Dabei ist das Patentier des Bezirks nicht etwa der Schwan. Auch nicht der Erpel, der zum Futterfassen fast die ganze Hand mitnimmt, sondern – eine Fledermaus! Flöge der Große Abendsegler nachts über sein Revier, hätte er eine längere Reise vor sich: Von Harvestehude über die Grindelhochhäuser hinweg über Hoheluft-West bis nach Niendorf, Lokstedt, Stellingen, Eidelstedt und Schnelsen reicht der Bezirk. Im Niendorfer Gehege, gleich hinter der Barockkirche am Markt, könnte sich der kleine Vampir dann kopfunter an eine Astgabel hängen und den Tag verschlafen.

So unterschiedlich wie die neun Stadtteile, so vielfältig die Highlights. Seit die Straße entlang des Alstervorlandes zum Radweg umgewidmet wurde, sitzt es sich auf der Terrasse des neuen Luxushotels „Fontenay“ wie in einem verschwiegene Garten. Selbst der Rasenroboter, mit schwarzen Punkten als Marienkäfer getarnt, schnurrt vornehm leise über das gepflegte Grün. Ganz anders die Espressomaschine im „Café Leonar“, ein paar Straßen weiter im Grindelhof: Wenn sie röhrt, also fast immer, stecken die Studenten von der nahen Uni die Köpfe noch dichter über den Tischen zusammen. Das „Leonar“ ist das Herzstück des Grindels, dem ehemals jüdischen Viertel der Stadt. Im Hinterzimmer tagt der „Jüdische Salon“, bietet Lesungen und Vorträge an, in den Regalen stehen Bücher, die an die Geschichte erinnern. Unzählige „Stolpersteine“ glänzen zwischen Rappstraße und Rutschbahn vor den Hauseingängen und erinnern an die Bewohner, die während des Zweiten Weltkriegs deportiert wurden. Neben dem Abaton-Kino stand die einstmals größte Synagoge der Stadt, jetzt erinnern auf dem Joseph-Carlebach-Platz nur der Grundriss der Kuppel und eine Gedenktafel an die Zerstörung durch die Nationalsozialisten. Aus dem geöffneten Tor der Talmud-



Das „Café Leonar“ mit seinem „Jüdischen Salon“ im Grindelviertel zieht Studierende und Gäste von außerhalb an. Sogar Wolf Biermann sang und spielte hier schon

---

## »Wie wäre es mit einem Imbiss plus Weitblick? Im 12. Stock der Grindelhochhäuser serviert das Team vom ‚Panorama-Restaurant‘ bürgerliche Küche«

Angela Meyer-Barg



Allgäu? Nein, Niendorfer Gehege. Hier vergisst man schnell, dass der Großstadtlärm gleich um die Ecke losgeht

Tora-Schule dringt wieder Kinderlachen, die schwer bewaffneten Polizisten in der Polizeistation nebenan vertreten sich die Beine. Nichts zu tun, außer Knöllchen schreiben – möge es so bleiben.

Wie wäre es mit einem Imbiss plus Weitblick? Im 12. Stock der Grindelhochhäuser wird im „Panorama-Restaurant“ bürgerliche Küche serviert, den Blick über die Türme der Stadt gibt es gratis dazu, das Staunen über die Fünffzigerjahre-Einrichtung mit orangefarbenem Linoleum auch. Die zwölf Wohnblocks, nach dem Krieg für die Familien der britischen Besatzungssoldaten gebaut, sind in ihrer luftigen Anordnung und dem gelungenen sozialen Mix längst ein Vorbild. Glücklicherweise, wer eine der Atelier-Wohnungen unterm Dach ergattern konnte und von hier oben die Sonne auf- und untergehen sieht. Unten im Grindelpark sieht man Harald Vieth spazieren, den Kenner der Hamburger Bäume und Autor zahlreicher Bücher ([info@viethverlag.de](mailto:info@viethverlag.de)). Apropos Bäume: Grüner geht's nicht, selbst hier im Herzen der Stadt. Vieth zeigt auf eine hundertjährige Platane am Anfang der Hallerstraße und führt dann hinein in den Grindel-Park, zum kleinen Teich, wo die Kaukasische Flügelnuß wächst, begleitet von Schwedischer Mehlbeere und Pfaffenhütchen. Auf dem Rasen des um 1900 angelegten Innocentia-Parks, der kleinen Schwester des Hyde Park lassen Jugendliche Frisbee-Scheiben fliegen, auf einer Bank sitzt ein alter Mann mit Kippa, ins Geläut von St. Elisabeth mischt sich das Geschrei der Kinder, die sich um den besten Platz an der Wasserpumpe balgen, und im ehemaligen Toilettenhäuschen tunkt Marlene Brand (69) Pinsel in Acrylfarbe und zeigt ihren Schülern, wie leicht es ist zu malen. Am 2. September wird das vierjährige Bestehen des „Künstlerpavillons“ mit einem großen Fest gefeiert. Das Häuschen zählt zu den vielen kreativen Impulsen, die die Viertel beleben: Die Hamburger Kammerspiele und das Abaton-Programmkinos gehören dazu, das Theaterschiff „Zeppelin“ am Kaiser-Friedrich-Ufer – aber auch „Valentinas Backsalon“ in der Schlüterstraße, wo ältere Damen nach Omas Rezepten Kuchen backen.

So groß der Bezirk, so leicht ist er zu erradeln. Vor dem Innocentia-Park wartet eine rote Batterie an Stadträdern, und schon geht's los entlang des Isebekkanals durch das Generalsviertel. Nach Moltke, Roon, Gneisenau und Kottwitz sind hier die Straßen benannt – wer an den Fassaden hochblickt, staunt über Jugendstilstick und grün bepflanzte Balkons. Im parallel laufenden Eppendorfer Weg locken Modeläden, eine Tagesstätte für Hunde gibt es dort und unzählige Restaurants von der Ramen-Bar „Zipang“ bis zum „Gorilla-Grill“ und dem originellen „Brüdigams“. Kurzer Stopp vor der Grillstation, Nummer 172: Hier lehnt Dittsche alias Olli Dittrich gelegentlich im Bademantel am Tresen und erörtert das wirklich wahre Leben. Ein paar Ecken weiter das „Birdland“ in der Gärtnerstraße. Vorübergehend geschlossen, vibriert der Jazzladen wieder vor Leben: Die Sängerin Beate Kynast organisiert regelmäßig Jam-Sessions, wer mag, darf auf der kleinen Bühne singen und spielen. Die längst pensionierten Besitzer lassen es sich nicht nehmen, stets in der ersten Reihe zu sitzen und mit den Füßen zu wippen...

Doch noch nichts Neues gefunden für den Kleiderschrank? Dann weiter bis zur neu gestalteten Osterstraße. Das Karstadt-Gebäude ist immer noch klobig und schwarz, aber ringsherum gibt es viel Nützliches und Buntes – etwa Schlüsselanhänger mit Eimsbüttel-Logo. Spätestens beim DVD-Laden bleibt der Flaneur stehen und beginnt zu stöbern.

Die dicht besiedelten Quartiere des Bezirks sind beliebt, hier rückt man eng zusammen und zieht möglichst nie weg. Die Stadt hat reagiert: Am Sportplatzring in Stellingen, am Hörgensweg in Eidelstedt entstehen neue Quartiere. Unter reger Bürgerbeteiligung läuft auch die Planung für ein neues Wohngebiet auf dem Gelände der Konzernzentrale von Beiersdorf zwischen Quickborn- und Unnastraße. 800 Wohnungen sollen hier entstehen. [www.stadtmache-rei-eimsbuettel.de](http://www.stadtmache-rei-eimsbuettel.de).

Hört man sie schon brüllen, die Löwen von „Hagenbecks Tierpark“ in Stellingen? Jeder echte Hamburger hat schon über die frei hoppelnden Pampas-



Immer wieder ein Erlebnis: Der Tierpark Hagenbeck. Die südamerikanische Grünflügelaras zeigen bei den Vorführungen unter freiem Himmel ihre Flugkünste

»Wenn Förster Sven Wurster mit dem Jeep durchs Revier kurvt, winken ihm die Spaziergänger mit ihren Walking-Stöcken zu und bestehen auf ein Schwätzchen«

Angela Meyer-Barg



Das Abaton zeigt seit 1970 Filme jenseits des Mainstreams und war eines der ersten seiner Art in Deutschland

hasen gestaunt, die Paviane im Affenfelsen beobachtet und den Elefanten eine Mohrrübe in den Rüssel geschoben. Wie sang man früher? „Geh'n wir mal zu Hagenbeck...“

Endstation Niendorfer Gehege, mal sehen, wo sich der Große Abendsegler versteckt hält. Wenn Förster Sven Wurster (44) mit dem Jeep durchs Revier kurvt, winken ihm die Spaziergänger mit ihren Walking-Stöcken zu und bestehen auf ein Schwätzchen. Was gibt es aber auch alles zu sehen! Allein der Ort, wo einst das Landhaus der Familie derer von Berenberg-Gossler stand. Ein Hauch von Geschichte weht durch die Zweige, wenn Wurster erzählt, wie Freiherr Cornelius seine 44-Zimmer-Residenz Anfang der Dreißigerjahre abreißen ließ, um einer Beschlagnahmung durch die Nazis zuvorzukommen. Heute sitzt man auf einem Hügel und blickt weit in die Aue hinein, im Herbst leuchten purpur die Blätter der Roteiche, die Berenbergs Gattin Mary Ann aus ihrer Heimat Boston einfliegen ließ. Wenige Kilometer sind es nur bis zur belebten Alster, aber hier atmet alles Waldeinsamkeit und Stille. Schmetterlinge flattern auf der naturbelassenen Wiese, Kinder turnen durchs Baumhaus auf dem Waldspielplatz, das Damwild lagert in der flirrenden Sonne. „Förster im Niendorfer Gehege ist mein Traumberuf“, sagt Wurster (44), dem man die schwäbische Herkunft kaum noch anhört. Und fast möchte man schwören, in der Astgabel über ihm hätte es gerade leise geraschelt.



#### Kennen Sie die?

Angela Meyer-Barg lebt seit vielen Jahren mitten im Grindelviertel. Als Reporterin hat sie von Meryl Streep bis Hugh Grant alles interviewt, was Rang und Namen hat. Heute genießt sie ihr freies Autorinnenleben, denn schreibend die Welt zu begreifen, „damit kann man nicht einfach aufhören!“, sagt sie.

# Sechs Top-Tipps für den Bezirk Eimsbüttel

Museum, Drama, wilde Tiere – alles dabei!

1

## MARKK (Völkerkundemuseum)

Schnell umdenken: Ab 11.9. wird der trutzige Bau einen neuen Namen tragen: Museum am Rothenbaum, Kultur und Künste der Welt, kurz MARKK. Ein Zugeständnis an veränderte Welten, angeschoben von der neuen Leiterin Prof. Dr. Barbara Plankensteiner. Die aktuelle Museumswelt ist bunt: Im Restaurant „Okzident“ isst es sich international und gut, bis Anfang September streuen tibetische Mönche Sandmandalas, außerdem gibt es Einführungen in die koreanische Tuschmalerei. Das 1912 fertiggestellte Gebäude ist ein Beispiel für späten Jugendstil und steht unter Denkmalschutz. Freitags ab 14 Uhr ist der Eintritt frei. MARKK, Rothenbaumchaussee 64, 20148 Hamburg  
 ☎ [voelkerkundemuseum.com](http://voelkerkundemuseum.com)

2

## Hamburger Kammerspiele

Zwei große Porträts von Wolfgang Borchert wie der langjährigen Prinzipalin Ida Ehre an der Außenwand erinnern an die wechselvolle Geschichte des Theaters: 1863 erbaut, 1903 von der jüdischen Henry-Jones-Loge erworben, später dem jüdischen Kulturbund übertragen, wurde das geistige Zentrum 1941 von der Gestapo liquidiert. Tiefpunkt: 1942 waren die Kammerspiele Sammelstelle für einen Transport nach Auschwitz. Nach Kriegsende wurde das Haus von der Britischen Militärregierung beschlagnahmt und als Kabarett „Savoy“ geführt. Der Schauspieler Ida Ehre (1900–1989) ist es zu verdanken, dass das Haus am 10.12.1945 als „Hamburger Kammerspiele“ wiedereröffnet wurde. Unter ihrer Intendanz fand am 21.11.1947 die Uraufführung von Borcherts Drama „Draußen vor der Tür“ statt. Anfang der Jahrtausendwende wurde das Haus um den gläsernen Vorbau erweitert, heute wechselt das Repertoire zwischen Anspruch und Unterhaltung. Das Bistro „Jerusalem“ bietet Gerichte für die Theaterpause und danach. Kammerspiele, Hartungstraße 9–11, 20146 Hamburg  
 ☎ [hamburger-kammerspiele.de](http://hamburger-kammerspiele.de)

3

## Grindelochhäuser

Wenn schon Hochhäuser, dann so modern ausgestattet und luftig angelegt wie diese: Zwölf Blocks mit acht bis 15 Stockwerken wurden von 1949 bis 1956 zwischen Brahms- und Grindelallee errichtet – Deutschlands erste Hochhausanlage nach dem Krieg, mitten in der Stadt, mit ungewöhnlich großzügigen Grünanlagen, Läden, Büros, Arztpraxen und Gastronomie. Die Inneneinrichtung mit Müllschluckern in jeder Etage, Zentralheizung und Paternoster, dazu einer Tiefgarage mit angeschlossener Tankstelle war seinerzeit der letzte Schrei. Geplant waren sie für die Familien der englischen Besatzungssoldaten, aber dieses Vorhaben wurde 1947 aufgegeben, die sogenannte Bizone nach Frankfurt verlegt. Schnell übernahmen Hamburger die 2112 Wohnungen. In den Neunzigerjahren investierte die SAGA in die zehn ihr gehörenden Blocks rund 75 Millionen Euro, seit 1999 steht das gesamte Hochhausensemble unter Denkmalschutz und ist unter Wohnungssuchenden wegen seiner zentralen Lage und des sensationellen Blicks heiß begehrt. In Block elf ist das Bezirksamt Eimsbüttel mit dem immer noch funktionierenden Paternoster und der Kantine im 12. Stock untergebracht, Block zwölf gehört einem Investor.  
 ☎ [grindelfilm.de](http://grindelfilm.de)

4

## Norddeutscher Rundfunk (NDR)

Die Bilder von einer adrett gekleideten Familie, die aufgeregt vor einem kleinen braunen Kasten sitzt, gehören zur kollektiven Erinnerung: Am 1. Weihnachtsfeiertag 1952 startete das Fernsehen in Deutschland, zwei Jahre später wurde der Nordwestdeutsche Rundfunk in eine Anstalt des öffentlichen Rechts umgewandelt. Das Funkhaus am Rothenbaum ist Sitz der Zentrale und des Hörfunks und für Besucher nicht zugänglich. Das Funkhaus in Lokstedt, wo aktuelle Sendungen wie die „Tagesschau“ entstehen, schon. Die tägliche Nachrichtensendung, unter anderem von Judith Rakers und Chefsprecher Jan Hofer präsentiert, erreicht täglich rund zehn Millionen Zuschauer. Anmeldungen für Gruppen ab 20 Teilnehmer unter Telefon 040/4156-4331. Bei den Führungen gibt es auch Einblicke in die beliebte „NDR Talk Show“.

NDR, Hugh-Greene-Weg 1, 22529 Hamburg  
 ☎ [ndr.de](http://ndr.de)

5

## Tierpark Hagenbeck

Hagenbeck ist der einzige deutsche Großzoo in Familienbesitz. Eine Giraffenskulptur des Künstlers Stephan Balkenhol markiert den Eingang in den weitläufigen Park, in dem 210 Tierarten in den Außenanlagen und 300 im Tropen-Aquarium zu bewundern sind. Die Familiendynastie geht auf den Fischhändler Gottfried Hagenbeck zurück, der 1848 erstmals sechs Seehunde ausstellte. 1907 eröffnet der erste gitterlose Tierpark der Welt in Stellingen – damals noch ein preußisches Dorf vor den Toren Hamburgs. Die Idee der artgerechten Präsentation exotischer Tiere in ihren natürlichen Lebensraum war damals revolutionär und ist bis heute wegweisend. Hagenbeck wird in sechster Generation von Bettina und Friederike Hagenbeck geführt und ist bei den Hamburgern fest verankert: Unter großer Anteilnahme wird derzeit ein Name für den im Mai dieses Jahres geborenen kleinen Elefantenbullen gesucht, der zunächst den Kosenamen „Brausepaul“ erhielt. Auch ein Walrossbaby wartet auf seine Taufe. Hagenbeck, Lokstedter Grenzstraße 2, 22527 Hamburg ☎ [hagenbeck.de](http://hagenbeck.de)

6

## Niendorfer Gehege

Nur wenige Kilometer von der Innenstadt entfernt liegt ein Wald mit Damwildgehege, Waldspielplätzen, Ponyhof, Hundefreilauffläche und dem verschwiegenen Waldcafé Corell. [www.waldcafe-corell.de](http://www.waldcafe-corell.de). Im Laufe des 19. Jahrhunderts erwarben reiche Kaufmannsfamilien das Land und schufen parkähnliche Areale. Der frühere Standort der Villa der von Berenberg-Gosslers ist heute noch durch eine Anhöhe zu erkennen, nicht heimische Baumarten wie Sumpfeiche, Esskastanie oder Hickory verweisen auf die früheren Parks. Bei Revierförster Sven Wurster können die Hamburger vor Ostern und Mitte November frisches Wildbret erwerben, ein Höhepunkt in der Vorweihnachtszeit ist der Weihnachtsbaumverkauf. Einen Abstecher lohnt die angrenzende barocke Niendorfer Marktkirche von 1769. Auf dem Friedhof liegt das Grab von Volksschauspielerin Evelyn Hamann. Niendorfer Gehege, Bondenwald 106, 22453 Hamburg



„Wie Sie sehen, sehen Sie noch nichts!":  
Hotelier Hollmann und Grünen-Politiker Tjarks auf der  
Kunst-Barkasse „Gerda“ 2.0 von Barkassen-Meyer

FOTOS — Catrin-Anja Eichinger

# Der Hotelier und der Grüne

„Talk-O-Mat“ heißt ein beliebtes Podcast-Format des Streamingdienstes Spotify. Zwei Fremde treffen beim Blind Date aufeinander und werden durch Stichworte ins Gespräch gebracht. Unsere Protagonisten hätten das glatt ohne hingekriegt: Kai Hollmann, renommierter Hotelier, und Anjes Tjarks, Fraktionsvorsitzender der Grünen in der Bürgerschaft

**I**n den Terminkalendern von Anjes Tjarks und Kai Hollmann eine passende Schnittmenge zu finden war gar nicht so einfach. Und dann hing Anjes Tjarks wenige Minuten vor dem Start in der Hafencity noch mit einer Delegation aus Berlin auf der Köhlbrandbrücke im Stau – das nennt man wohl Realpolitik. Was tun? Ganz einfach, Route ändern und Tjarks mit der Barkasse direkt aus Harburg abholen, das fand er ohnehin „viel cooler“.

— Anjes Tjarks (AT): Moin, Moin.

— Kai Hollmann (KH): Hallo, ich bin Kai Hollmann!

— AT: Anjes Tjarks, hallo! Ich bin ein bisschen Rad gefahren vorhin und dachte gerade, als wir an den Start gegangen sind, dieser schmierige, ölige Duft, der mir in die Nase gestiegen ist, hat so ein bisschen Heimatgefühl ausgelöst. Hafen eben!

— KH: Also ich finde, was am Hafen toll ist, sind die Geräusche. Dieses Knarren der Schiffe und Container ...

---

»Gastgeber sein ist mein Grundantrieb: Wie kann man irgendwas schaffen – Hotelzimmer, Lobbys, Stimmung, Atmosphäre, das den Leuten gefällt?«

Kai Hollmann

**(AUS DEM OFF:) „GASTGEBER SEIN“**

— KH: Gastgeber sein ist mein Grundantrieb. Wie kann man irgendwas schaffen – Hotelzimmer, Lobbys, Stimmung, Atmosphäre, das den Leuten gefällt? Klar geht's um Auslastung, aber es geht ja auch um Menschen, die hinter der Auslastung stehen. Gastgeber sein bringt schon Spaß. Wobei – als ich mein erstes Hotel aufgemacht habe, das „Gastwerk“, haben wir gleich gesagt: Bei uns ist der Gast nicht König.

— AT: Aber heißt das nicht, „der Kunde ist König“?

— KH: Ein Slogan, den ich total bescheuert finde. Weil es auch Gäste gab, die sich absolut danebenbenommen haben. Und den habe ich umgewandelt zu „Bei uns kommen Freunde zu Besuch“.

**„TOURISMUSWACHSTUM“**

— AT: „Brauchen wir denn noch mehr Wachstum? Wir reisen ja alle gerne, aber der Zwiespalt ist doch folgender: Viele wollen vor ihrer Haustür keine Touristenströme, wie es sie bei einigen Hotspots wie St. Pauli gibt.“



**Neu: der Gastliebe-Podcast**

In vielen Bereichen gehört der Podcast längst zum gängigen Medienmix.

Inspiriert durch den OMR Podcast Channel von Philipp Westermeyer und „Hotel Matze“ von Matze Hilscher, wollen wir auch für Gastliebe regelmäßig Gespräche aufzeichnen und veröffentlichen. Im Magazin erscheint ein redigierter Auszug, die komplette Live-Aufnahme finden Sie bei iTunes oder auf Spotify.



Überraschung! Und da beide die Öffentlichkeit gewöhnt sind, kamen Hollmann und Tjarks schnell ins Gespräch



Auf Umwegen zum Blind Date: Anjes Tjarks steckte im Termin fest und wartet mit Rad und Rucksack am Harburger Anleger



### Hätten Sie's gewusst?

Viele benutzen den Begriff Podcast für eine einzelne Audio- oder Videodatei. Ein echter Podcast ist allerdings eine ganze Serie von Audio- oder Videodateien, so wie ein Blog in der Regel aus mehreren Artikeln besteht. Daher spricht man auch von Audio- bzw. Videoblog. Der große Vorteil ist, dass man einen Podcast abonnieren kann und keine spezielle Seite im Internet aufsuchen muss. Das Abonnieren und Herunterladen eines Podcasts ist kostenlos. Die Podcasts werden von den Anbietern selbst, durch Werbung oder, bei den öffentlich-rechtlichen Sendern, durch die Rundfunkgebühren finanziert.

»Was ich so toll finde an der Elphi, ist dieses ›Haus für alle‹. Du musst keine Klassik hören, sondern kannst einfach ohne Abendkleid und Smoking dahin kommen«

Anjes Tjarks

Da sagen die Leute dann, bitte nicht vor meiner Nase. Andererseits machen sie selbst vermutlich einige Wochen im Jahr Urlaub. Dennoch: Beim Wachstum ist auch irgendwann mal gut. Wir sind nicht Barcelona und wollen auch nicht Barcelona werden – was sagt der Hotelier?

— KH: Hamburg ist eine liberale Stadt, und ich finde es toll, wenn man unterschiedliche Sprachen hört und Menschen zu uns kommen.

— AT: Das ist hier zu wenig! Wenn man durch Berlin läuft, das ist einfach anders. In Kreuzberg spricht gefühlt jeder Zweite Englisch und jeder Dritte Französisch.

— KH: Ich glaube, es gibt viele Hamburger, die stolz sind, dass so viele Gäste am Wochenende nach Hamburg kommen und die Stadt besuchen, in der sie leben. Man muss schauen, dass es nachher auch vernünftig organisiert wird. Barcelona ist jetzt ein großes Thema, aber da wird immer vergessen, dass das auch mit den Kreuzfahrtschiffen zusammenhängt.

— AT: Aber die gibt es hier ja auch.

— KH: Ja, aber viel weniger. Und Barcelona ist kleiner, und alle rennen zu drei oder vier Punkten. Da laufen natürlich jeden Tag 10000 den gleichen Weg – das gibt es bei uns nicht.

— AT: Ich wohne nicht so weit weg vom Kiez, und da merkst du schon die Anzahl der Junggesellenabende. Das stört schon, weil die sich dann auch alle danebenbenehmen.

— KH: Da muss man aufpassen, der Kiez darf nicht der neue Ballermann werden. Ganz wichtig!

### „ELBPILHARMONIE“

— KH: Ja, ich finde es toll, dass die Elbphilharmonie, also ein Problemfall, welcher viele Jahre auch kritisch in der Stadt gesehen wurde, gedreht worden ist!

— AT: Der Hype um die Elbphilharmonie wäre nicht so groß, wenn nicht vorher dieses Desaster gewesen wäre. Ich glaube, es hat schon etwas damit zu tun, dass sich das viele Leute angeguckt haben, aber irgendwann nur noch genervt waren und das auch nicht mehr verstanden haben, viele dachten, es wird nicht mehr fertig.

— KH: Ja, ich glaube, man war auch froh, dass eine große Problembaustelle fertig ist. Aber sie ist gut vermarktet worden, es ist ein gutes Haus. Ich glaube, es wird der Stadt auch wirklich guttun.

— AT: Merkt ihr das eigentlich in eurem Hotel?

— KH: Ja, die Elbphilharmonie merken wir schon. Und es bringt auch eine neue Zielgruppe nach Hamburg. Die ist zwar ganz klein, aber ich finde, der Mix macht es. Lieber 100 kleine Zielgruppen als zwei extrem große, wie die Safttouren.

— AT: Was ich so toll finde an der Elphi, ist dieses „Haus für alle“. Diese Idee, du musst nicht Klassik hören, sondern kannst einfach ohne Abendkleid und Smoking dahin kommen. Jeder kann kostenlos auf die Plattform gehen.

— KH: Aber die Elphi steht jetzt für die Kulturstadt Hamburg, und das hat auch etwas bewegt. Hamburg wird jetzt – neben Reeperbahn Festival, Thalia Theater und mehr – als Kulturstadt im deutschsprachigen Raum und in Europa wahrgenommen.

— AT: Hamburg stand für hanseatische Zurückhaltung, für den HSV, für den Hafen, für den Handel, für Pfeffersäcke und meinetwegen für Goldknöpfchen und jetzt nicht für „Wir sind eine innovative Kulturstadt“. Wenn die Stadt begreift, dass das sozusagen Teil ihres Selbstverständnisses ist, das finde ich sehr wichtig. Hamburg hat beispielsweise immer noch einer der wichtigsten naturkundlichen Sammlungen. In Berlin ist das der absolute Renner, Hamburg könnte so etwas auch haben, wir müssten nur das Museum bauen. Ein „Evolutioneum“ oder was auch immer.

### „WELTSTADT“

— KH: Hamburg hat durchaus Chancen, Weltstadt zu werden, aber das muss es auch wollen, und da hapert es teilweise.

— AT: Der letzte Bürgermeister hatte ja den Plan, Elbphilharmonie, G20 und Olympia an den Start zu bringen – die letzteren beiden haben ja eher so mittelgut geklappt.

— KH: Der G20-Gipfel?

— AT: Ja, der G20-Gipfel! Die Stadt hat darunter gelitten, und es ist auch die Frage, ob wir in der Liga sind, in der London spielt.

— KH: Aber Amsterdam, Stockholm, Barcelona – da kann Hamburg mithalten. Nicht im Fußball, aber als Stadt schon.

— AT: Im Fußball wollen wir aber auch wieder mithalten!

### „RESTAURANT-TIPP“

— AT: Und wo guckt man am besten Fußball in Hamburg?

— KH: Ich gehe auch manchmal in eine Eckkneipe und schaue ein wenig Sky, wenn ich mit Freunden unterwegs bin.



Geschafft, nach zwei Stunden und mehreren Runden auf der Elbe haben unsere Gäste wieder festen Boden unter den Füßen

— AT: Ich habe dieses Jahr für mich die Beachclubs wiederentdeckt.

— KH: Ich war zwar nur einmal auf StrandPauli, als es einer der letzten sehr heißen Tage war – es ist echt megagut.

— AT: Und wie müsste sich Hamburg verändern, wenn wir noch mal richtig weit nach oben kommen wollen? Verkehr wie in Kopenhagen, Fahrpreise wie in Wien? Das wäre doch mal was! Ich bin mit meinen Kindern in Wien gewesen. Kinder fahren dort in den Sommerferien umsonst, das ist doch super. Wien hat auch sehr viele günstige Wohnungen – 450 000 Wohnungen gehören der Stadt!

— KH: Diese Vorschläge sind gut, keine Frage, aber man muss wieder weg von dem Meckern. Einfach wieder ein bisschen mehr „leben und leben lassen“.

🎧 **Den kompletten Podcast finden Sie auf iTunes und Spotify**



**Kai Hollmann**, Hotelier, engagiert sich seit vielen Jahren für ein gastfreundliches Hamburg.

„25hours“, „Superbude“, „The George“ und bald auch das „Pier3“ in der Hafencity: Die Liste des Hollmann-Universums wächst und wächst – und das, ohne das Besondere aus den Augen zu verlieren und in die Beliebigkeit zu verfallen. 1960 in Ahrensburg geboren, erst eine Koch-, dann eine Lehre zum Hotelkaufmann im feinen Hamburger „Intercontinental“. Anschließend Direktionsassistent im „Hotel Hafen Hamburg“ und 16 Jahre für die Hotelparte von St.-Pauli-Legende Willi Bartels verantwortlich.



**Anjes Tjarks**, Vorsitzender der GRÜNEN in der Hamburger Bürgerschaft ist unermüdlich für die Fahrradstadt Hamburg unterwegs.

Vorsitzender der Grünen Bürgerschaftsfraktion. 1981 in Barmbek geboren, studierte Englisch und Politik auf Lehramt in Hamburg und im südafrikanischen Stellenbosch. Dreifacher Familienvater. Man sieht ihn häufig energisch in die Pedale treten, im Sommer auch beim Hamburg Triathlon, die Jedermann-Distanz absolvierte er in 2:48:43. Die Grünen engagieren sich mehr und mehr für die Tourismusentwicklung, Anfang des Jahres reichten sie ein Bürgerschaftliches Ersuchen ein – mit dem Ziel, deutlichere nachhaltige Akzente einfließen zu lassen.



Die Trainingsprogramme sind ausgebucht, die Organisatoren happy (o.r.): Patrick Haller, Industry Manager Travel Google, Michael Otremba, Geschäftsführer Hamburg Tourismus, Franz J. Klein, Präsident DEHOGA Hamburg, Sabine Frykmer, Projektleitung #wirfuerdich Hamburg Tourismus, Norbert Aust, Vorstandsvorsitzender Tourismusverband Hamburg e.V. (v.l.)

# Mit Google Beziehungen aufbauen

Wie man die digitalen Kanäle für eine intensive Kundenbeziehung nutzt, vermittelt das neue Trainingsprogramm #wirfuerdich, eine Kooperation zwischen Hamburg Tourismus und Google. Hier ein Einblick in das für die Branche kostenfreie Programm

— Es ist 9.20 Uhr. Ein weiterer schöner Sommertag in Hamburg beginnt. Hochsaison für die Tourismusbranche. Und doch finden sich an diesen Tag mehr als 30 Teilnehmer für einen ganztägigen Workshop bei Google Deutschland in der ABC-Straße ein. Der Workshop ist ausgebucht. Die Themen, Design Thinking und Digitalstrategie haben offenbar Interesse geweckt. In den lichtdurchfluteten Räumen der Google Zukunftswerkstatt läuft zu Beginn entspannte Jazzmusik im Hintergrund, auf den Tischen laden üppig gefüllte Obstschalen zu gesundem Genuss, und schon der Duft von frisch gebrühtem Kaffee macht irgendwie munter. Mehr und mehr Teilnehmer treffen ein, begegnen sich an den rustikalen Tischen, Unbekannte werden zu Bekannten. Mit jeder Minute nimmt die

Intensität der Gespräche zu, immer neue Gesprächspartner finden sich, irgendwann zeigt sich ein großes Gemurmel und Lachen. Die Stimmung könnte nicht besser sein.

Es ist der insgesamt achte Workshop in drei Monaten, der von Google und der Hamburg Tourismus GmbH organisiert wurde. „Die Teilnehmerresonanz hat unsere Erwartungen übertroffen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen aus ganz verschiedenen Bereichen der Tourismusbranche: aus der Hotellerie, der Kultur, aus der Verwaltung, dem Einzelhandel. Das schafft ganz nebenbei neue Beziehungen und Verbindungen“, erzählt Sabine Frykmer, Project Manager Destination Management bei der Hamburg Tourismus GmbH mit strahlenden Augen. Gemeinsam mit Selina Dörfler

---

»Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen aus allen Bereichen der Tourismusbranche. Das schafft ganz nebenbei neue Beziehungen und Verbindungen«

Sabine Frykmer



„Na, haben Sie alle Texte auf der Website schon suchmaschinenoptimiert?“ Bei Google in der ABC-Straße trafen sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Lernen und Diskutieren

»Die Tourismusbranche soll in ihren digitalen Anforderungen unterstützt werden. Die HHT fungiert hier als Bindeglied zwischen den Unternehmen und Google«

Michael Otremba

organisiert sie die Trainingstermine und entwickelt das Programm mit Google.

Der Name #wirfuerdich ist Programm: „Die Branche soll in ihren digitalen Anforderungen unterstützt werden. Die HHT fungiert als Bindeglied zwischen den Unternehmen und Google“, so Michael Otremba, Geschäftsführer der HHT. Organisation, Programmplanung und Kommunikation läuft über die HHT, Google stellt Trainer und Location. Ein Gewinn für alle Beteiligten.

Kurz bevor der Workshop startet, ist die Präsentationstechnik plötzlich defekt. Irgendwie beruhigend, dass auch bei Google nicht immer alles perfekt läuft. Location-Managerin Ebru Koc organisiert besonnen und professionell den Raumwechsel, dann kann es auch schon losgehen. Referent Felix Wenzel, Geschäftsführer einer Onlinemarketing-Agentur und kein fester Mitarbeiter von Google, startet sehr schwungvoll. Der Profi hat schon mehr als 100 Vorträge zu Themen aus dem digitalen Kosmos gehalten. Und es werden noch jede Menge hinzukommen. Das Konzept der digitalen Lernwerkstatt möchte Google in Hamburg bis 2020 fortführen. Auch das Trainingsprogramm der Tourismuswirtschaft ist auf diesen Zeitraum ausgerichtet – damit sich die Beziehungen zum Kunden und in der Branche weiter festigen.



### Und was sagt die Branche zu den neuen Trainingsprogrammen?

— „Mit dem Projekt #wirfuerdich legt Hamburg Tourismus einen Meilenstein zur Förderung der Digitalisierung in der Hotellerie und gewinnt zudem mit Google einen zukunftsorientierten und innovativen Partner. Die Workshops zu Themen von agilen Arbeitsmethoden bis hin zur Erstellung einer Digitalstrategie sind ein gutes Angebot. Das schärft weiterhin das Verständnis für den digitalen Wandel in der Tourismusbranche.“

**Philipp Bauer, E-Commerce Manager Superbude Hotel Hamburg**

— „Die Themen SEO/SEA und Design Thinking sind für uns heute der Mittelpunkt des Marketing-Mixes. Der Workshop hat nochmals die Bedeutung dieser Tools vertieft und deutlich gemacht, dass der User im Mittelpunkt aller unserer Aktivitäten stehen muss – mit den für ihn relevanten Themen und Suchbegriffen. Zudem haben wir beim Workshop sehr vom Austausch mit den anderen Touristikern profitiert, und das hat uns zugleich motiviert, das Thema neu anzugehen.“

**Ann-Marie Nappari, Senior Sales & Marketing Manager, Hard Rock Cafe Hamburg**

**INFO:** #wirfuerdich wird auch weiterhin federführend von der Hamburg Tourismus GmbH organisiert, in enger Kooperation mit Google und dem DEHOGA Hamburg, dem Tourismusverband Hamburg e. V. und der Handelskammer Hamburg. Seit September läuft die zweite Phase zu Themenbereichen wie Online-Marketing, Datenanalyse/ Webanalyse und agile Unternehmensentwicklung. Das aktuelle Programm, weitere Informationen und Anmeldung:

— [hamburg-tourismus.de/trainingsprogramm](http://hamburg-tourismus.de/trainingsprogramm)

ZUSAMMENGESTELLT VON ———  
Susanne Brennecke und Kim Aileen Jessen

# Herzlich willkommen!

Von Naturwanderung  
bis Großmarkt-Event:  
Das sind die Neuen  
im Tourismusverband  
Hamburg e. V.

## Daniela Grothues

GESICHT UND STIMME VON FOLLOW ME HAMBURG –  
TOUREN IN UND UM HAMBURG

„Hamburg ist eine der schönsten Städte der Welt und meine Wahlheimat. Im Rahmen meiner kleinen Unternehmung organisiere und führe ich Touren in Hamburg und der Metropolregion für Gäste aus nah und fern – von der Stadtführung bis zur Naturwanderung, vom privaten Tagestrip bis zum Betriebsausflug. Der Verband ist für mich Informationsquelle sowie Ansprechpartner zugleich für touristisch relevante Themen. Als neue Netzwerkerin freue ich mich allem voran auf den produktiven und kollegialen Austausch.“

## Catharina Schoop

REGIONALE VERKAUFSLEITERIN  
& KEY ACCOUNT MANAGERIN BEI LÄDERACH

„Ich repräsentiere das Schweizer Unternehmen Läderach in Norddeutschland, und es ist mir eine große Freude, den Kunden die Welt der edlen Schweizer Schoggi-Kultur näherzubringen. Die Chocolaterien in Hamburg und Berlin bieten zusätzlich mit ihren ChocoAteliers interessante Workshops und Events für den B2B- und B2C-Bereich rund um das Thema Schoggi an, wie zum Beispiel Degustationen und Herstellung der eigenen FrischSchoggi. Des Weiteren ist Läderach auch im Professional-Bereich tätig und bietet individualisierte Lösungen für Kunden an. Zum Beispiel individualisierte Pralinen mit eigenem Logo. Da ich ein großer Hamburg-Fan bin und beruflich aus dem Tourismusbereich komme, bin ich schon seit vielen Jahren begeistertes privates Mitglied im Tourismusverband Hamburg e. V. Ich finde es toll, durch die Angebote und den Austausch immer auf dem neuesten Stand zu sein und mein Netzwerk zu vergrößern. Ich wünsche mir einen interessanten Austausch mit den Mitgliedern und natürlich die Etablierung von Läderach in Norddeutschland. Besuchen Sie uns doch mal in unserer Chocolaterie am Jungfernstieg mit ChocoAtelier oder im Alstertal Einkaufszentrum.“

Daniela Grothues



Catharina Schoop



Johannes Pickert



Bernd Wrede



Alexandra Adler



## Johannes Pickert

INHABER HEARTOFHAMBURG TOURS  
INDIVIDUELLE HAFEN- UND KÜSTENTOUREN

„Ich bin Inhaber und Guide des 2017 gegründeten Unternehmens HeartofHamburg Tours. Davor habe ich zehn Jahre in Hamburg-Eppendorf meine eigene Galerie unter dem Namen HeartofHamburg mit dem Schwerpunkt der Städte- und Landschaftsfotografie geführt. Mitglied beim Verband bin ich auch geworden, um eine Qualitätssicherung, wie zum Beispiel die eingeführte Plaza Guide Zertifizierung, zu gewährleisten und um sich auszutauschen. In unserer Branche ist Kommunikation, Erfahrungsaustausch und Netzwerken unerlässlich.“

## Bernd Wrede

INHABER UND GRÜNDER VON HAMBURG BY RICKSHAW

„Hamburg by rickshaw ist ein Ein-Mann-Unternehmen, das in Kooperation mit Pedalotours, einem Rikscha-Verleih, tätig ist. Ich biete Stadtführungen per Rikscha an. Die Mitgliedschaft im Tourismusverband bietet mir den Zugang zu einem entwickelten Netzwerk. Ich partizipiere an vielen Informationen. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass in Hamburg die Idee der umweltfreundlichen Personenbeförderung per Rikscha noch nachhaltiger kommuniziert werden kann.“

## Alexandra Adler

LEITUNG MARKETING UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT  
GROSSMARKT HAMBURG FÜR OBST, GEMÜSE UND  
BLUMEN

„Ich mache seit einem guten Jahr die Leitung des Bereiches Marketing und Öffentlichkeitsarbeit für den Großmarkt Hamburg, ein sehr abwechslungsreicher Job, der viel Spaß bringt. Der Großmarkt bietet rund 3500 Menschen einen Arbeitsplatz. Er ist aber nicht nur als Arbeitsplatz und für Einkäufer interessant. Der Ansturm auf die seit März laufenden Führungen durch die Großmarkthalle zeigt, dass besonders auch die Endverbraucher wissen wollen, woher die Sortenvielfalt und die Frische kommen, die ihnen auf den Wochenmärkten, im Einzelhandel und in ihren Lieblingsrestaurants angeboten werden. Wir finden es wichtig, die Tore der historischen Großmarkthalle für jedermann zu öffnen. Ich wünsche mir neue Kontakte zu Hamburger Unternehmen, die Interesse an einer Zusammenarbeit haben. Ich möchte im Netzwerk und durch das Netzwerk jedem Hamburger bewusst machen, wie wichtig der Hamburger Großmarkt für die Versorgung der Stadtbewohner ist.“

Weitere Mitglieder, die wir herzlich begrüßen und bei nächster Gelegenheit gern persönlich vorstellen: Nordseeferienhöfe Fam. H.H. Mushardt, Praxis Dr. Victoria Manu, Beinling Homes, Grünewald Concepts

# Wir gehen auf Architektour!

ZUSAMMENGESTELLT VON  
— Ulrike Fischer

Diesmal baten wir Architekten und Architekturkritiker um ihre persönlichen Tipps. Das komplette Programm für Hamburg finden Sie wie immer in der Datenbank



Wer so viel Ahnung hat, darf auch schon mal Werbung in eigener Sache machen: Marco Alexander Hosemann bietet (wir haben es getestet) ebenso unterhaltsame wie lehrreiche Street-Art-Führungen durchs Karo- und Schanzenviertel an

## Marco Alexander Hosemann

AUTOR UND REFERENT IM THEMENFELD STADT- UND BAUKULTUR

— **Anspruchsvoll:** Ich empfehle eine Führung durch das Verwaltungsgebäude der ehemaligen Hamburgischen Electricitäts-Werke (HEW, heute Vattenfall) am 8.11. und 13.12. 2018. Es ist ein wahres Gesamtkunstwerk! So stammt nicht nur das markante Bauwerk mit den vier gegeneinander verschobenen Scheiben aus der Feder der Kopenhagener Design-Legende Arne Jacobsen (1902–1971), sondern nahezu die gesamte Inneneinrichtung: Im Kantinegeschoss wimmelt es zwar nicht von „Ameisen“ (dem Stuhlklassiker), dafür aber von deren Nachfolgemodell „3107“, und in den Büroetagen schwimmen die „Schwäne“ (der Sesselklassiker) auf den blaugrauen Teppichböden. Vor der Besichtigung des Scheibenhochhauses lohnt ein Spaziergang durch die City Nord, die als bedeutendes Zeugnis modernen Städtebaus unter Denkmalschutz steht und auch noch mit anderen Perlen der Architekturgeschichte aufwarten kann.

📍 [city-nord.eu](http://city-nord.eu)

— **Leichte Muse:** Machen Sie eine StreetArt-Tour durchs Karo- und Schanzenviertel – auf eigene Faust oder an der Hand eines Experten von Stattdereisen Hamburg e.V. im Rahmen der Führungen „Aufgesprüht und hingeklebt: StreetArt in Hamburg“ am 21.10. und 25.11. 2018. In Hamburgs großer Freiluftgalerie können Sie großartige Kunstwerke entdecken und spannende Geschichten dahinter erfahren.

📍 [stattderreisen-hamburg.de](http://stattderreisen-hamburg.de)

— **Experimentell:** Auf ins Gängeviertel, wo die Initiative „Komm in die Gänge“ 2009 mit einer kulturellen Inbesitznahme zwölf historische Gebäude vor dem Abriss rettete. Daraus entwickelte sich ein bezaubernder Ort mit vielen unterschiedlichen Angeboten: Im Museum „Vor-Gänge“ (Schierspassage) und mit einem interaktiven Rundgang (Informationstafeln) werden die Geschichten der alten Gängeviertel und des Projekts anschaulich erzählt. Die Fabrique (Valentinskamp 34a, Zugang über Speckstraße) ist das soziokulturelle Zentrum des Gängeviertels, in dem regelmäßig Workshops, Kurse, Seminare, Ausstellungen, Lesungen, Diskussionsrunden, Filmvorführungen, Theateraufführungen, Partys u.v.m. stattfinden. Wer auf ein Getränk einkehren möchte, dem sei am Nachmittag das „Café Nasch“ (Caffamacherreihe 49) und am Abend die „Jupi-Bar“ (Caffamacherreihe 37) empfohlen. 📍 [das-gaengeviertel.info](http://das-gaengeviertel.info)



## Prof. Carsten Roth und Team

ARCHITEKT, [WWW.CARSTENROTH.COM](http://WWW.CARSTENROTH.COM)

— **Anspruchsvoll:** Sollte der Winter lauschtig mild und sonnig werden, immer mal wieder am Freitag an der Oldtimer Tankstelle Brandshof, (Großtankstelle Brandshof, Billhorner Röhrendamm 4, 20539 Hamburg) vorbeischaun und die Emotionen aus altem Blech aufsaugen. Im „Erfrischungsraum“ gibt es einen super Mittagstisch, und wenn Ihr Auto TÜV und AU braucht, sollten Sie das hier machen lassen. Die Eleganz der Oldtimer ist immer wieder eine Beglückung für die Augen, so wie es auch gute Architektur leisten kann und die unter Denkmalschutz stehende kleine Tanke selbst eine Augenweide ist. [☎ tankstelle-brandshof.de](http://tankstelle-brandshof.de)

— **Leichte Muse:** Mit der Hafenfähre (in der HVV-Tageskarte enthalten) von den Landungsbrücken 3 mit der Linie 62 am alten Fischmarkt vorbei bis zum Dockland fahren, ein Fischbrötchen bei „Atlantik Fisch“ (Große Elbstraße 139) rausholen (oder gleich eine leckere Seezunge essen) und zwischen den Lagerhallen und Backsteinhütten auf den Elbwanderweg spazieren. Bei den Columbia Twins am alten „Hafenbahnhof“ (Große Elbstraße 276) ein Bierchen kaufen und den Skatern und BMXlern bei ihren Sessions zuschauen. Hier kann man den letzten freien Blick auf die Köhlbrandbrücke einfangen (solange sie noch steht). Dann zwischen Elbdeck und Kaispeicher die Perlenkette entlang bis zu Hamburgs schönem Elbstrand laufen und an der „Strandperle“ den Blick zurück auf die Stadt und den ewig agilen Hafen mit seinen Hunderten Kränen genießen! Warum? Weil man, ganz gleich, ob im Sommer mit einem Pils oder im Winter mit einem Becher Glühwein, die Stadt am Elbufer so richtig spüren kann. [☎ strandperle-hamburg.de](http://strandperle-hamburg.de)

— **Experimentell:** Einen Abend bei den NDR Jazz Konzerten! Perfekte Akustik im Rolf-Liebermann-Studio (Harvestehude, Oberstraße 120) genießen und die Gedanken hüpfen lassen: am 22./23.11. und 13./14.12. sowie am 25.1.2019. Architektur und Musik gehören schon immer zusammen, denn es geht um Rhythmus, Tempo, Wiederholung und immer wieder Überraschung. [☎ ndr.de](http://ndr.de)

— **Nicht verpassen:** Das traditionelle Weihnachtskonzert der Hamburger Goldkehlchen am 19.12. um 19 Uhr in der Kulturkirche Altona (Max-Brauer-Allee 199). 80 Männer, von denen keiner wirklich singen kann, aber hier geht es vielmehr darum, dass die Hamburger Jungs zusammen wahnsinnig viel Spaß und Emotionen auf die Ohren bringen! [☎ hamburgergoldkehlchen.de](http://hamburgergoldkehlchen.de)



### Wissen und Weitersagen

Ob Theateraufführungen, Flohmärkte oder Vorträge – für alle Veranstaltungen in der Metropolregion Hamburg gibt es eine zentrale Datenbank. Dieser kostenfreie Service bietet Veranstaltern eine ideale Plattform, eigene Events optimal zu bewerben, weil sie auf zahlreichen Websites sichtbar werden. — [veranstaltungen.hamburg.de](http://veranstaltungen.hamburg.de)

## Torsten Stern

FREIER ARCHITEKT UND ARCHITEKTURFÜHRER

— **Anspruchsvoll:** „The Table“ von Sternekoch Kevin Fehling in der Hafencity, dem derzeit größten Stadtentwicklungsprojekt Europas, gelegen. Sehr gute Qualität und perfekte Handwerkskunst in einem inspirierenden Ambiente. Weil es um einen ganz neuen Weg geht. Ein langer Tresen, von dem aus man die Zubereitung der Gerichte direkt verfolgen kann. [☎ thetable-hamburg.de](http://thetable-hamburg.de)

— **Leichte Muse:** Besuch der vom Architekten David Chipperfield gestalteten „20up Bar“ im „Empire Riverside Hotel“ auf St. Pauli, wo einem der Hamburger Hafen zu Füßen liegt [☎ empire-riverside.de](http://empire-riverside.de)

— **Experimentell:** Das neue Kreativquartier Hamburgs am Oberhafen. Die Halle 424 des ehemaligen Güterbahnhofs wurde in den vergangenen Jahren zu einem besonderen Ort für Kunst und Kultur. Zur blauen Stunde finden hier einmal im Monat, meistens donnerstags, tolle Jazzkonzerte statt. [☎ halle424.de](http://halle424.de)

— **Nicht verpassen:** Einen Besuch in Entenwerder. Auf der 600 Quadratmeter großen Pontonanlage am Elbpark Entenwerder haben Thomas Friese und seine Tochter Alexandra (Thomas i-Punkt) einen Ort erschaffen, wo Platz ist für Kunst, Kultur und Kulinarik.

Neben der von unserem Büro realisierten Architekturbox, die ehemals an der Binnenalster stand und für den Hamburger Architektur Sommer als zentraler Ort der Information genutzt wurde, haben die Frieses noch einen weiteren Pavillon gestellt. Der Goldene Pavillon, der 2007 Teil der Skulpturenausstellung in Münster war, besteht aus kupfernem Lochblech und ist schon von Weitem ein Blickfang. Neben der begehbaren Skulptur wurde auch ein Café eröffnet, das aus zwei zusammengesetzten, rosa gestrichenen Schiffscontainern besteht. Hier ist ein einzigartiger Ort entstanden, der den teilweise eher tristen Stadtteil Rothenburgsort schmückt und ein Zeichen setzt.

☎ Café „Entenwerder1“, 20539 Hamburg, Tel. 70 29 35 88

Torsten Stern ist auch Autor und Herausgeber des „ArchitekturPlan Hamburg“ und Mitgründer des internationalen Netzwerks für Architekturführungen: [☎ guiding-architects.net](http://guiding-architects.net)



Der Architekturkritiker  
Claas Gefroi schreibt für Zeit-  
schriften und das Jahrbuch  
„Architektur in Hamburg“ (s. u.)



## Claas Gefroi

ARCHITEKTURKRITIKER UND PRESSESPRECHER DER  
HAMBURGISCHEN ARCHITEKTENKAMMER

— **Empfohlen für alle:** das alte Hauptgebäude der Universität Hamburg von 1911. Es erzählt beeindruckend von dem Verhältnis der Hamburger zu Lehre und Forschung! Der Bau ist vom Reeder Edmund Siemers gestiftet, ursprünglich gedacht als Vorlesungssaal für das Hamburger Bürgertum, denn die Universität gab es damals noch nicht. Typisch für die hanseatische Haltung: Man nahm die Dinge selbst in die Hand, die staatliche Universität wurde erst 1919 gegründet. Distel und Grubitz, zwei süd-deutsche Architekten erhielten den Zuschlag und errichteten den neobarocken Bau. Dass sich die Hanseaten für etwas mehr Opulenz entschieden, zeugt einerseits von der Wertschätzung für Lehre und Forschung. Andererseits war es durchaus Brauch, öffentliche Gebäude, wie zum Beispiel Krankenhäuser, für den Alltag imposant zu gestalten – das sollte nach außen signalisieren: „Seht her, wir kümmern uns um unsere Bürger!“ Die Struktur des Hauptgebäudes ist perfekt: In der Mitte die zwei großen Hörsäle übereinandergelagert, gekrönt von einer Kuppel, drum herum Platz für vier Flügeltrakte mit weiteren Hörsälen und Innenhöfen, vorgelagert eine einstöckige großzügige Vorhalle mit leichter Wöl-

bung. Auch der Säuleneingang an der Edmund-Siemers-Allee verströmt Herrschaftliches. Mit Gründung der Universität übernahm die Stadt das Gebäude. Die klotzigen Anbauten rechts und links des Hauptgebäudes sorgten in den 1990ern für Unmut, hatte sich doch Hermann Greve, ein privater Kaufmann, mit einer Schenkung, aber ohne öffentliche Architektur-Ausschreibung gewissermaßen ein Denkmal gesetzt – das Uni-Hauptgebäude wirkt dadurch leider recht eingequetscht. Ab 2002 modernisierte das Architekturbüro Dinse Feest Zurl den in die Jahre gekommenen Bau Schritt für Schritt: Alte Steinböden wurden freigelegt, in anderen Bereichen elegant schwarzes Linoleum verlegt. Auch ursprüngliche Raumfluchten stellten die Architekten

wieder her. Dazu maßvoll Modernes wie zum Beispiel der verschiebbare Betontresen bei der Garderobe. Ein Besuch des Hörsaals B (Agathe-Lasch-Saal) unter der Kuppel lohnt sich: Schwarzes Mobiliar, einzelne Möbel wie Podeste und Pulte in Ahorn, die Wände weiß – das sieht schon sehr reduziert und edel aus. Die gesamte Haus- und Medientechnik ist auf neuestem Stand, aber unsichtbar eingebaut, eine beachtliche Leistung! Gekrönt wird das Ganze von neuen Hängeleuchten im Art-déco-Stil. Auch der Rest des Hauses ist einfach gut in Szene gesetzt: Ob die Beschriftung der Säle in eleganten Messinglettern, indirektes Licht, schlichte Sitzbänke aus Stein – für die 100-Jahr-Feier 2019 ist das Hauptgebäude schon jetzt bestens hergerichtet!



### Von Mönckebergstraße bis Tierpark Hagenbeck

ARCHITEKTURFÜHRER HAMBURG

— In den vergangenen rund 200 Jahren hat Hamburg sein Gesicht radikal verändert. Anstelle der mittelalterlichen Handelstadt steht heute eine moderne Metropole. Der Architekturführer Hamburg zeichnet die städtebauliche und architektonische Entwicklung der Hansestadt nach. In acht Spaziergängen lernt man rund 350 herausragende, typische oder alltägliche Einzelobjekte kennen. Historische Fotos sowie umfangreiches Planmaterial illustrieren die Stadtentwicklung. Dominik Schendel: „Architekturführer Hamburg“, Dom Publishers, 38 Euro



### 30 Jahre geballtes Wissen

ARCHITEKTUR IN HAMBURG, JAHRBUCH 2018/19

— Das Jahrbuch präsentiert die wichtigsten Hamburger Bauten und Projekte 2018/19. Mit dabei (u. a.): Das Grandhotel „The Fontenay“, die ehemalige Frauenklinik Finkenau, die Neugestaltung der Ortsmitte Finkenwerder, die Sanierung der HfbK und die Stadthöfe. Dazu Texte zu Stadtentwicklung und gefährdeten Bauten. Spannend: Das Porträt des Architekten Fritz Trautwein (1911–1993), der u. a. die Grindelhochhäuser, den Fernsehturm sowie die U-Bahn-Stationen Jungfernstieg und Landungsbrücken entworfen hat. „Architektur in Hamburg, Jahrbuch 2018/19“, Junius Verlag, 39,90 Euro



### Und wie haben die selbst gewohnt?

DER ARCHITEKT ALS BAUHERR

— Architekten dürfen schalten und walten, wie sie wollen – wenn da nicht die Bauherrn wären... Diese Publikation der Hamburgischen Architektenkammer stellt Architektenhäuser in den Mittelpunkt: Das Haus, bei dem Entwerfer und Bauherr eins sind. Aus der Summe der Einzelbeiträge und der zahlreichen Fotos vom Wohnen und Leben im vermeintlich idealen Haus ergibt sich ein facettenreiches Epochenbild der Hamburger Wohnbauarchitektur des 20. Jahrhunderts. „Der Architekt als Bauherr“, Dölling und Galitz, 49,90 Euro

# Klein und großartig

Was wäre Hamburg ohne die kleinen feinen Kultur-Perlen?  
Auf dieser Seite möchten wir sie würdigen

## University Players

THEATER MIT AKADEMISCHER NOTE

Die University Players wurden 1980 von dem damaligen Professor und Bestseller-Autor Dietrich Schwanitz am englischen Seminar der Universität Hamburg gegründet, um den Studierenden neben ihrem Studium einen Einblick in die praktische Umsetzung eines Dramentextes zu geben. Gleichzeitig sind die University Players ein Verein – alle Produktionen werden selbst finanziert. In jedem Semester führen Studierende und Anglophile aller Fachbereiche und Nationalitäten ein Stück in englischer Sprache auf. Zu jeder Produktion erscheint zudem ein umfangreiches Programmheft, das Informationen zu Stück und Autor liefert und mit aktuellen Diskursen in Verbindung setzt. Die University Players bieten als Workshop die einmalige Gelegenheit, jene praktischen und sozialen Erfahrungen zu sammeln, die für den späteren Einstieg ins Berufsleben – nicht nur am Theater – unverzichtbar sind.

— [universityplayers.de](http://universityplayers.de)



University Players



## Kellertheater

SO ABWECHSLUNGSREICH WIE DAS LEBEN

Seit über 60 Jahren bietet das Kellertheater im Hamburger Brahmskontor modernes Literatur-Theater, aber auch Klassiker, Musicals, Kindertheater und Lesungen. Mehr als 100 Mitglieder und über 12 Regisseurinnen und Regisseure sorgen für den abwechslungsreichen Spielplan. Durch das gemütliche Foyer, das vor und nach der Vorstellung sowie in der Pause zum Verweilen einlädt, gelangt man durch das denkmalgeschützte Jugendstil-Treppenhaus in den Theatersaal, der bis zu 90 Zuschauern Platz bietet. Beliebt im Repertoire: „Der Alte Mann und Mr. Smith“ von Peter Ustinov.

— [kellertheater.de](http://kellertheater.de)

## Das Theater im Zimmer

KLEINER GEHT'S NICHT

Das Theater das Zimmer wurde im Oktober 2014 gegründet, in einem kleinen Ladenlokal in Hamburg-Horn. Im Theater das Zimmer spielt sich alles in einem Raum ab: Foyer, Bühne, Zuschauerbereich und Bar. Mit 50 Quadratmetern und 40 Sitzplätzen ist es das kleinste aller Hamburger Theater. Besonders beliebt: Der Horner Kult-Spaziergang führt an besondere Orte des Stadtteils Horn.

— [theater-das-zimmer.de](http://theater-das-zimmer.de)



Das Theater im Zimmer



## monsun.theater

KULTUR UND KULINARIK

Das monsun.theater besteht seit 1980 und ist das älteste Off-Theater Hamburgs. Der Fokus liegt auf Gegenwartsdramatik aller Kulturen, Musik-, Jugend- und Kindertheater. Sehr beliebt sind die Eigenproduktionen des Theaters, die bereits mehrfach ausgezeichnet wurden und vor allem jungen Schauspieler/innen die Möglichkeit bieten, Bühnenerfahrung zu sammeln und sich auszuprobieren. In dem kleinen Theatersaal finden knapp 100 Zuschauer/innen Platz, ein weiterer Raum im Erdgeschoss kann gemietet werden. Eine ausgezeichnete Location für Festivitäten, eigene Aufführungen oder Geschäftstermine!

— [monsuntheater.de](http://monsuntheater.de)

# Ihre Meinung ist uns wichtig!

Wie gefällt Ihnen Gastliebe? Was hat Sie inspiriert, was können wir verbessern? Wir freuen uns über Ihr Feedback: [gastliebe@hamburg-tourismus.de](mailto:gastliebe@hamburg-tourismus.de)



## Alles aus einer Hand

Ob die Geschichte über Nachhaltigkeit, die „Guten Köpfe“ oder das Podcast-Blind-Date mit Kai Hollmann und Anjes Tjarks: Fotografin Catrin-Anja Eichinger (l.) setzte für diese Ausgabe alles ins rechte Licht



## Gruppenbild mit Titelmädchen

So sehen die Models Lisa-Marie und Luna von vorn aus. Eingerahmt von Antje Forytta (Destination Management) und Chefredakteurin Ulrike Fischer (r.)



## Ahoi, Podcast!

Ohne die Barkasse von Hubert Neubacher (l.) wäre der neue Gastliebe-Podcast von Sascha Albertsen (r., Seite 26) nur halb so schön geworden. Danke, Hubert!



## Danke, Leo und Tini Lazar!

Das Künstler-Ehepaar erklärte sich nach dem Ausfall eines anderen Paares spontan bereit, sich in der neuen Hobenköök fotografieren zu lassen. Im echten Leben ist Tini Schauspielerin und hat gerade ihren ersten Spielfilm produziert. Zu diesem steuerte Leo die Musik bei. Der Komponist und Musikproduzent ist u.a. als Drummer bei der San Glaser Band und beim Joel Havea Trio tätig

## ANSPRECHPARTNER:

### —— Tourismusverband Hamburg e. V.

Susanne Brennecke  
[brennecke@tourismusverband-hamburg.de](mailto:brennecke@tourismusverband-hamburg.de)  
 T: 040-3005 1103

### —— Hamburg Tourismus GmbH

Sascha Albertsen  
[albertsen@hamburg-tourismus.de](mailto:albertsen@hamburg-tourismus.de)  
 T: 040-3005 1111

### —— Hamburg Convention Bureau GmbH

Michel Molenda  
[michel.molenda@hamburg-convention.com](mailto:michel.molenda@hamburg-convention.com)  
 T: 040-3005 1653

### —— Hamburg Cruise Net e. V.

Matthias Rieger  
[rieger@hamburgcruise.net](mailto:rieger@hamburgcruise.net)  
 T: 040-3005 1390

### —— Redaktion HamburgNews

Karolin Köcher  
[karolin.koecher@marketing.hamburg.de](mailto:karolin.koecher@marketing.hamburg.de)  
 T: 040-41 11 0619

Auf der viel befahrenen Veloroute 4, die von der Innenstadt bis Langenhorn führt, sollte man natürlich einen Fahrradhelm tragen! Aber fürs Foto sah's einfach besser ohne aus. So fuhren unsere Models Lisa-Marie und Luna hin und her – so lange, bis auch dieses Bild im Kasten war



